Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: für den innerpolitischen Theil: F. Hachfeld, für den übrigen redakt. Theil: i. V. A. Schmitter, beide in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 550

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Donnerstag, 9. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1894

Verschiedene Methoden.

Ein Blick in belgische Zeitungen lehrt, mit welchen hochgespannten Erwartungen, Sorgen nnd Hoffnungen dem ersten Versuche mit dem neuen Wahlgesetz entgegengesehen wird. Die Energie des vorgeschrittenen Liberalismus und der Sozialismus hat dem klerikalen Kabinet eine Reform des maßlos ungerechten, brutal plutokratischen Wahlgesetzes abgetrotzt. Zwar ist nicht das allgemeine Wahlrecht in seiner reinen Gestalt durchgesetzt worden, und nicht jede abgegebene Stimme wird jeder anderen gleichwerthig sein, sondern man hat sich auf das sogenannte Pluralwahlsystem geeinigt, wonach Personen mit höherer Steuerkraft mehrere Stimmen abzugeben haben. Immerhin ist der ungeheuren Mehrheit der Bevölkerung erst jetzt die Möglichkeit der Theilnahme an dem Wahlgeschäft gewährt worden. Nur rund 140 000 Belgier haben bisher wählen können, dank dem hohen Zensus. Fortan werden zu dieser Zahl noch rund 1 Million 100 000 Wähler neu hinzutreten. Man kann sich vorstellen, welche tiefgreifenden Wirkungen die nothgedrungen zugestandene Reform wird mit sich bringen müssen. In welchem politischen Lager steht diese bis dahin in das Dunkel des Geheimnisses gehüllt gewesene Wählermasse? Ist sie radikal sozialistisch? Wenn ja, dann würde Europa nicht lange auf das Erscheinen eines ersten, von einer wirklich sozialdemokratischen Mehrheit geleiteten oder vielmehr zerrütteten staatlichen Gemeinwesens zu warten brauchen. Oder bedeutet jene unbenannte Zahl die Erstarkung des Liberalismus? Oder endlich, wird sie sich als die gehorsame Gefolgschaft des in Belgien so mächtigen Klerus entpuppen? Es ist natürlich, daß jede dieser Erwartungen und Besorgnisse in Belgien ihre Vertreter hat. Wenn eine Vorhersage vom Standpunkt des auswärtigen Beobachters aus gestattet ist, so möchten wir erwarten, daß es auch in Belgien gehen wird, wie es bisher überall in solchen Dingen gegangen ist: Die krassen Gegensätze werden sich ins Gleichgewicht bringen, wenn erst die Bahn frei geworden ist für die Umbildung eines leidenschaftlichen Begehrens in die nüchtern praktische, fruchtbringende Alltagsarbeit, die durch die sichere Hoffnung auf Erfolg naturgemäß auf die Vortheile klugen Maßhaltens hinzewiesen wird. Der himmelstürmende Radikalismus in Politik und sozialen Fragen hat sich bis heute noch überall zu einer brauchbaren Reformpolitik abgedämpft, wenn nur nicht die Ventile geschlossen gehalten werden, aus denen der Ueberschuß an Forderungen entweichen kann. Und darum giebt es keine verhängnißvollere Politik, als wenn beim Auftauchen vermehrter sozialer Unzufriedenheit allzuviel Gewicht auf die zuweilen abstoßenden Aeußerungen dieser Unzufriedenheit gelegt wird, wobei die Gefahr nahe ist, daß mit der rein mechanischen Unterdrückung dieser Regungen das Uebel erst recht nach innen getrieben wird. Die scheinbar hergestellte Ruhe wird nur gar zu leicht zur trügerischen dünnen Decke vulkanischer Spannungen.

Diese Gefahr hat in Belgien bestanden, und sie scheint durch die Wahlreform gehoben. Dieselbe Gefahr droht gegenwärtig uns. Die deutsche Gesellschaft, die Regierungen wie die bürgerlichen Parteien müssen sich sagen, daß die bisherigen Versuche, der Sozialdemokratie die Wurzeln abzugraben, thatsächlich fehlgeschlagen sind. Statt nun aber aus der Vergeblichkeit des polizeilichen Unterdrückungskrieges, wie ihn namentlich die sächsischen Behörden führen, den einzig zulässigen Schluß zu ziehen, daß nämlich diese Methode möglichst schnell aufgegeben werden muß, sind gefährliche Rathgeber bei der Hand, um die Gesetzgebung und den Zug des öffentlichen Geistes zu einer noch strafferen Anwendung der polizeilichen Herrschaft zu bringen. Wenn aber gefragt wird, was denn nun eigentlich geschehen solle, um der Sozialdemokratie entgegenzuarbeiten, und wenn hinzugefügt wird, daß diese Aufgabe doch die erste, dringendste, unbedingt durchzuführende für Staat und Gesellschaft sein müsse, so ist die Antwort durchaus nicht so schwer, wie es die Verzweiflung der Frager vorauszusetzen pflegt. Wir kommen mit der Gegenfrage, warum das Land der höchsten industriellen Entwickelung und zugleich der umfassendsten politischen wie persönlichen Freiheit, England, die Erschütterungen nicht kennt, mit denen die Sozialdemokratie auf dem Kontinent in allerdings weitgehender Abstufung alle Staatswesen bedroht.

Die Beispiele sind in der Geschichte leider oft genug nur dazu da, um nicht nur nicht befolgt, sondern nicht einmal beachtet zu werden. Und dies gehört mit zu dem Räthselhaftesten in den Geschicken der Völker. Mit sonnenheller Klarheit liegen die Zustände jedes Kulturvolkes dem Beobachter aus jedem anderen Volke vor Augen. Unsere Regierungen und die verantwortlichen Schichten der führenden Gesellschaft wissen bis ins Kleinste, wie in England sozialpolitische Probleme angefaßt werden, wie berechtigte Forderungen befriedigt und grade dadurch zum Nutzen der Gesammtheit gewendet werden. Ihre Befriedigung sorgt aber ohne weiteres Hinzuthun dafür, daß das unberechtigte, Staat und Gesellschaft sprengende Beiwerk unschädlich verschwindet. Das sieht man, das beobachtet man nicht ohne Theilnahme, aber beim Zusehen und Beobachten bleibt es. Warum ist die englische Gewerkschaftsbewegung nicht zu einer radikal umstürzenden politischen Partei wie unsere Sozialdemokratie ausgeartet? Einfach weil diejenigen rein politischen Forderungen staatsbürgerlicher Freiheit, mit denen unsere Sozialdemokratie ihr wirthschaftspolitisches Programm umkleidet, dort Gemeingut der ganzen Nation und durch die Gesetzgebung längst verwirklicht sind. So entfällt für die Vorkämpfer der Arbeiterforderungen jede Möglichkeit, Interessen, die mit den materiellen Reformfragen direkt nichts zu thun haben, in ihren Dienst zu spannen, und der Weg wird offen für ein geschäftsmäßiges Abwägen von Vortheilen und Nachtheilen auf beiden Seiten, hier auf der Seite der handarbeitenden Klassen, dort auf der Seite der Besitzenden und der Regierung.

Wenn sich, unterstützt von der Regierung, Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der mächtigsten der englischen Industrien, dem Bergbau, kürzlich über die Lohnfestsetzung auf Jahre hinaus friedlich einigen konnten, so ist das ein Ereigniß, für dessen Nachahmung bei uns alle und jede Vorbedingung fehlt. Leider, muß man sagen, und abermals leider. Die politische Reife und die Uebung staatsbürgerlicher Rechte während langer Zeiträume hat in England eine Disposition der Geister geschaffen, die sich jeder neuen, auch noch so schwierig erscheinenden Lage gewachsen zeigt. Wer dort zur Abwehr gegen übertriebenen Radikalismus etwa die Beschränkung des Vereinsrechts empfehlen wollte, den würde man wohl kaum noch auslachen, man würde ihn aufrichtig bemitleiden und eine Kaltwasserkur für angemessen halten.

Deutschland.

△ **Posen,** 8. Aug. [Polnisches.] Die Erfolge bei der letzten Reichstagswahl scheinen die Polen zu einer ausgebreiteteren Propaganda zu ermuthigen. Man begnügt sich im polnischen Lager nämlich nicht mehr, die Agitation in den bisherigen „Domänen" zu betreiben, man hält es vielmehr für angebracht, auch bisher unberührt gebliebene Plätze zu Organisationspunkten zu gestalten. Von diesem Gesichtspunkte aus verdient die Gründung eines polnischen Vereins in Konitz in Westpreußen doppelte Aufmerksamkeit. In Konitz waren polnische Bestrebungen bisher gänzlich unbekannt und der Ort sowie die nähere Umgegend desselben weist auch nur wenige Polen auf, ganz unerwartet aber wird dort ein Verein gebildet und somit eine gegliederte Organisation geschaffen. Die Vereinsbildung ist aber auch noch in anderer Hinsicht von Interesse — sie zeigt nämlich, daß die Spaltung unter den Polen nur dann hervortreten darf, wenn die polnischen Bestrebungen stark genug sind, sie auszuhalten. In der ganzen Versammlung, die zu dem oben erwähnten Zwecke einberufen war, herrschte im Prinzip die schönste Einigkeit, nichts war von einer Meinungsverschiedenheit zu verspüren, obwohl dort ebensowohl Anhänger der Hof- wie der Volkspartei gewesen sein mögen. Der Vorgang ist lehrreich genug, zeigt aber schließlich doch nur, was man schon bei früheren Gelegenheiten bemerken konnte. So lange der Propaganda kein Schaden erwächst, wird opponirt — wenn es aber zu der Entscheidung kommt, dann fallen alle Differenzen. So und nicht anders darf man die Meinungsverschiedenheiten im polnischen Lager beurtheilen.

□ **Berlin,** 8. Aug. [Plötz als Erzieher.] Herr v. Plötz empfindet das Bedürfniß, seine unüberlegte Bemerkung zurückzunehmen oder einzuschränken, daß die Ablehnung der Dortmund-Rhein-Kanalvorlage „die erste Quittung" der Konservativen über den russischen Handelsvertrag gewesen sei. Aber gesagt ist das dankenswerthe Wort nun doch einmal, und der Führer des Bundes der Landwirthe wird nicht im Stande sein, etwas davon abzuschwächen. Er stellt es in der „Kreuzzeitung" so dar, als habe er nur betonen wollen, „wie thöricht und einseitig die Großindustrie bei Unterstützung der Handelsvertragspolitik gehandelt habe". Die Ablehnung der Kanalvorlage sei „eine einfache Folge" gewesen, ebenso die Ablehnung zweier Kriegsschiffe. Wäre Herr v. Plötz nicht zu unbedeutend dazu, so würde er sich als Buchtitel nach dem Muster des Rembrandtmannes empfehlen, und eine neue Rembrandtiade „Plötz als Erzieher" könnte Gutes wirken. Die Großindustrie hat bisher offenbar garnicht gewußt, wie thöricht sie ist, und sie hätte wohl daran gethan, erst Herrn v. Plötz zu fragen, der sie jetzt pädagogisch durch die Verweigerung der Kanalvorlage gestraft hat. Was aber die Ablehnung zweier Kriegsschiffe anlangt, eine konservative That, gegen die wir an sich nichts haben, so mag der Reichskanzler wohl gerade so darüber denken wie die rheinisch-westfälische Industrie über die Ablehnung der Kanalvorlage: in beiden Fällen haben die Konservativen ihr Müthchen an siegreichen Gegnern gekühlt, und Herr v. Plötz sollte wenigstens den Muth der Konsequenz haben und sich nicht drücken wollen.

— Die in Aussicht gestellte Novelle zum preußischen Vereins- und Versammlungsrecht wird von der mittelparteilichen Presse als ein erfreuliches Zeichen beginnender Einsicht der Regierung begrüßt, und man stimmt den angedeuteten Abänderungsplänen umso lieber zu, als man überzeugt ist, daß wenn einmal, um mit der „Post" zu reden, der erste Schritt mit Erfolg auf der Bahn energischer Abwehr gegen die Sozialdemokratie gethan ist, sich weitere von selbst ergeben, und wie die „Neuesten Nachr." betonen, zunächst schon die Möglichkeit vorliegt, daß geeignete Vorschläge im Interesse der Wahrung der Staatsautorität den von der Regierung nach den Andeutungen der „Nordd. Allg. Ztg." gezogenen Rahmen noch erheblich erweitern könnten, so daß auf partikularrechtlichem Wege ein Ersatz für das „durch Mißverständniß" beseitigte Sozialistengesetz geschaffen würde. Das Sozialistengesetz bleibt natürlich nach wie vor das Ziel der Sehnsucht und von seiner Vortrefflichkeit und alleinheilenden Wirkung ist die „Börsenztg." sogar so überzeugt, daß sie die geplante Abänderung des Vereinsrechts einen Schlag ins Wasser nennt, denn, was in Versammlungen Gefahrdrohendes vorkomme, sei nichtssagend und die Korruption der Geister geschehe durch das gedruckte Wort, durch Flugblätter, Tagespresse und Belletristik. Zu dem großen Schlage gegen die Sozialdemokratie fehle es aber an den nöthigen Energie. Die „Kreuzztg." giebt ihrer Freude über den „ersten Schritt" der Regierung nur einen gedämpften Ausdruck, indem sie sogar dem Zweifel Raum giebt, ob der von der „Nordd. Allg. Ztg." zur Erwägung gestellte Gedanke am Ende nur ein Fühler sei, und ob er wirklich schon im Schooße des Staatsministeriums ernsthaft zur Berathung gestanden habe. Wir sind darüber nicht unterrichtet, aber wenn die „Kreuzztg." meint, daß gerade im Sommer bei der Abwesenheit beinahe aller Minister so weitgehende Entschließungen kaum gefaßt zu werden pflegen, so ist doch nicht ausgeschlossen, daß man sich mit der Sache schon früher beschäftigt hat, als Graf Eulenburg, Herr v. Berlepsch und andere Minister noch in Berlin weilten. — Die „Post" sucht die Unruhe, die in liberalen Kreisen durch die naheliegende Gefahr eines Mißbrauchs der Polizeibefugnisse hervorgerufen ist, mit dem Hinweise auf die Rechtskautelen zu beschwichtigen, die unser Verwaltungsrecht gerade gegen polizeiliche Verfügungen in umfassender Weise enthalte, sie vergißt nur, daß zumal in politisch erregten Zeiten, jede von der Polizei verübte Rechtsverletzung oder Chikane von dem Verwaltungsrichter meist zu spät wieder gut gemacht wird. Was nützt einer politischen Partei das Zugeständniß, diese oder jene Versammlung sei zu Unrecht verboten oder aufgelöst worden, wenn inzwischen die Wahl stattgefunden hat? Die „Post" glaubt, daß man von einer Beschränkung der bürgerlichen Freiheit nicht reden könne, da die verschärften Bestimmungen des Vereinsgesetzes, obwohl nicht speziell gegen die Sozialdemokraten gerichtet, ohne Mißbrauch doch ihrer Natur nach in der Regel nur gegen diese und nicht gegen die bürgerlichen Parteien Anwendung finden könnten. Sollten daneben aber auch einige demagogische Auswüchse anderer Art beseitigt werden, so wäre das eben kein großes Unglück.

— Ein mit unterrichteten Kreisen in Beziehung stehender Berliner Korrespondent der „Frkf. Ztg." schreibt seinem Blatte: Welche Provenienz man auch den von der „Nordd. Allg. Ztg." angestellten Erörterungen über die offiziöse Presse und speziell über die für den preußischen Finanzminister Miquel arbeitenden Blätter zuzuschreiben mag, es spricht sich in ihnen deutlich der Gegensatz aus, der seit einiger Zeit zwischen Miquel einerseits und Caprivi oder besser gesagt dem „neuen Kurs" andererseits besteht. Wenn man bedenkt, zu welchen skrupellosen Mitteln die Anhänger des preußischen Finanzministers gegriffen haben, um ihren Meister auf Kosten anderer Reichsstellen zu verherrlichen, und zwar gerade in solchen Fällen, wo der preußische Finanzminister sich im Gegensatz zu seinen Kollegen befand, und wenn man hinzuzieht, daß Herr Miquel sich einer warmen publizistischen Unterstützung von Hamburg aus zu erfreuen hat, wird man jenen Vorstoß des norddeutsch-allgemeinen „Oberoffiziosus" als einen Akt der Defensive erkennen. Es ist schließlich einerlei, ob die „Nordd. Allg. Ztg." den preußischen Finanzminister selbst für die Ungeschicklichkeiten seiner Preßfreunde hat verantwortlich machen wollen oder nicht, aber darein ist ein Zweifel nicht zu setzen, daß ihr Artikel gewissermaßen gegen den „Miquelismus" auf die Schanzen ruft. Daß dies in einem Augenblicke geschieht, wo Herr Miquel der Muße pflegt, ist unwesentlich; bedeutungsvoller erscheint Manchem, daß gleichzeitig Anzeichen sich bemerkbar machen, die als ein Beweis dafür gelten dürfen, daß Herr Miquel aufgehört hat, der Finanzmann der Situation zu sein. Seit einem Jahre ist eine völlige Umwandlung

in den Dingen und in den Meinungen eingetreten; hielt man damals Herrn Miquel für einen genialen Regenerator des Finanz- und Steuerwesens, so tritt jetzt vielfach die Meinung hervor, daß seine „steuerreformatorischen“ Pläne einfach dazu dienen sollten, möglichst unbeschränkte Mittel zur Befriedigung jetziger und vielleicht später hervortretender militärischer Bedürfnisse zu schaffen, eine Operation, die vielleicht geeignet war, die Position ihres Urhebers an dieser oder jener Stelle zu stärken. Aber die Rechnung schlug fehl. Die Deckungsfrage war keineswegs so ungeheuer einfach, wie die Finanzkünstler behaupteten; die große Steuerreformaktion endete mit einem Fiasko. Verstärkt wird dieser Mißerfolg Miquels durch zwei weitere Momente; die unerwartet günstige Bilanz des Reichshaushalts und die Entwickelung, die Graf Posadowsky-Wehner fast unerwartet genommen hat. Posadowsky hat sich nicht nur sehr rasch eingearbeitet, sondern er hat auch eine selbständige Meinung und weiß sie zur Geltung zu bringen; dabei hat er es verstanden, manche mißtrauisch gewordenen Elemente zu beruhigen. Es ist Thatsache, daß man sich im Reichsschatzamte von ausschweifenden Steuerreformplänen fernhält und nur verhältnißmäßig bescheidene Pläne hegt. Es ist vielleicht keine Steuer- und Finanzpolitik großen Stils, die Graf Posadowsky treibt, allein die Bevölkerung zieht diese „Mittelmäßigkeit“ zweifellos der Miquelschen „Genialität“ vor. „Vestigia terrent“ soll der Reichsschatzsekretär mit Bezug auf die Frankfurter Ministerkonferenz gesagt haben: er trägt anscheinend keine Lust, mit ähnlich großartigen Projekten hervorzutreten. Es handelt sich für ihn darum, das Gleichgewicht zwischen den Matrikularumlagen und den Ueberweisungen herzustellen; das war ja auch ein Theil der Miquelschen Reform, ja sogar deren angeblicher „Kern“, der freilich durch die Schale übel verdeckt wurde. Daß dies Ziel neben der Einführung der Tabakfabrikatsteuer erreicht werden soll, ist bekannt; alle übrigen Pläne, mit denen die Oeffentlichkeit behelligt und beunruhigt wird, schweben, wie man aus guter Quelle versichert, in der Luft. Das Auftauchen der einzelnen Steuerprojekte mag dadurch bedingt sein, daß der Leiter des Reichsschatzamtes zu seiner Information Aufgaben stellt und Referate veranlaßt, die glücklicherweise nur eine akademische Bedeutung haben; außer Bier und Branntwein könnte man noch eine ganze Reihe von Verbrauchsartikeln nennen, die bereits in den Kreis solcher — wir wiederholen es — akademischer Erwägungen gezogen worden sind.

— Der Bundesrath hat, wie schon bekannt, am 9. v. M. beschlossen, daß inländische, vor dem 1. Mai 1894 vorschriftsmäßig versteuerte Werthpapiere einer weiteren Abgabe nicht unterliegen.

Nach diesem Beschlusse ist, wie der Finanzminister in einer unter dem 13. Juli an die Provinzialsteuerdirektoren gerichteten Verfügung erklärt, ungeachtet des Wortlauts des § 6 des Reichsstempelgesetzes vom 27. April d. J. von einer weiteren Besteuerung inländischer, vor dem 1. Mai d. J. nach Maßgabe der damaligen Gesetzgebung versteuerter Werthpapiere selbst dann abzusehen, falls diese erst nach dem Inkrafttreten des neuen Reichsstempelgesetzes zur Ausgabe gelangen. Dabei bemerkt der Minister im Einverständniß mit dem Reichskanzler, daß der Beschluß des Bundesraths auch auf solche vor dem 1. Mai d. J. versteuerte Urkunden anzuwenden ist, die zur Zeit der Versteuerung noch nicht vollständig, aber doch in allen für die Steuerberechnung maßgebenden Theilen ausgefüllt waren, und deren Versteuerung daher nach der Verfügung vom 22. Oktober 1881 zulässig war. Die Provinzialsteuerdirektoren sind angewiesen, die danach zu viel erhobene Steuer erstatten zu lassen. Von einer Herausschneidung der nachträglich aufgedruckten Stempel, für welche jetzt Erstattung zu leisten ist, müsse jedoch Abstand genommen werden, um die Urkunden nicht unansehnlich zu machen; indessen sei dafür Sorge zu tragen, daß für denselben Stempel nur einmal Erstattung geleistet werde.

— Nach § 37 der Gewerbeordnung unterliegen der Regelung durch die Ortspolizeibehörden sowohl die Unterhaltung des öffentlichen Verkehrs innerhalb der Orte durch Wagen aller Art, Gondeln, Sänften, Pferde und andere Transportmittel, als auch das Gewerbe solcher Personen, welche auf öffentlichen Plätzen oder Straßen ihre Dienste anbieten; während nach § 76 dieselbe Behörde in Uebereinstimmung mit der Gemeindebehörde befugt ist, für Lohnbediente und andere Personen, die auf öffentlichen Straßen und Plätzen oder in Wirthshäusern ihre Dienste anbieten, sowie für die Benutzung von Wagen, Pferden, Sänften, Gondeln und anderen Transportmitteln, welche öffentlich zum Gebrauch aufgestellt sind, Taxen festzusetzen.

Anläßlich einer Petition hatte der Reichstag befürwortet, daß vor Erlaß derartiger Anordnungen, resp. Feststellung solcher Taxen, den betheiligten Unternehmern Gelegenheit zur Aeußerung über Zweckmäßigkeit und Angemessenheit der beabsichtigten Bestimmungen gegeben würde, und sind dem entsprechend für Preußen die Regierungspräsidenten angewiesen worden, darauf zu achten, daß, bevor die Ortspolizeibehörden Anordnungen auf Grund der §§ 37 und 76 der Gewerbeordnung treffen, sie die Betheiligten oder deren Vertreter gutachtlich hören.

* **Mittweida** in Sachsen, 5. Aug. Wegen „sozialistischer Umtriebe“ hat die Polizei die hiesige freiwillige Feuerwehr aufgelöst.

Oesterreich-Ungarn.

* **Pest,** 6. Aug. In Alföld beginnen abermals agrarische Unruhen. In Maros Vasarhely hat die Erregung einen so hohen Grad erreicht, daß aus Szegedin Truppen dahin beordert worden sind. Im Laufe des gestrigen Tages sind aus den Provinzen 14 größere Brände gemeldet worden, die zusammen einen Schaden von etwa fünf Millionen Gulden verursacht haben.

Frankreich.

* Die Hinrichtung des Meuchelmörders Caserio, der vom Schwurgerichte in Lyon zum Tode verurtheilt worden ist, steht unmittelbar bevor. Aus Paris geht der „Nat.-Ztg.“ nachstehende Mittheilung zu:

Paris, 7. Aug. Die Berufungsfrist im Prozesse Caserio ist gestern um Mitternacht abgelaufen; die Akten sind daher nach Paris an den Gnadenausschuß abgegangen. Die Polizeibehörden haben gestern die Plätze für die Hinrichtung inspizirt und sodann ihren Bericht an das Justizministerium gesandt.

Inzwischen sind von Paris aus zahlreiche Anweisungen zur Ueberwachung der Fremden in der Provinz ergangen. Dies gilt insbesondere von den aus Frankreich ausgewiesenen italienischen Anarchisten, die häufig nach Marseille kommen, um dort in der zahlreichen Fremdenkolonie zu verschwinden. Die Zahl der in Marseille ansässigen Fremden beläuft sich auf etwa 82 000, so daß die Ueberwachung ungemein schwierig ist. Der Präfekt hat einen eingehenden Bericht erstattet, in dem er die Nothwendigkeit betont, insbesondere an der Küste des Mittelländischen Meeres zwischen Nizza und Cette einen strengen Ueberwachungsdienst zu organisiren, um die dort befindlichen Arbeitercentren zu kontrolliren. Der Meuchelmord Caserios hat auch zu eifrigen Nachforschungen hinsichtlich derjenigen Fremden Anlaß gegeben, die bisher die im Gesetze von 1892 für Ausländer vorgeschriebene Erklärung noch nicht abgegeben haben. Insbesondere wird die strenge Beobachtung der bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen verlangt, um die Wiederkehr von Vorgängen zu verhüten, die in Cette zur Abberufung des Centralkommissars geführt haben. Bekanntlich verweilte Caserio vor der Verübung des Meuchelmordes in Cette, wo er der Lokalpolizei verdächtig war, ohne daß an die Centralstelle eine offizielle Meldung gelangt wäre.

Asien.

Vom Kriegsschauplatze.

* Man behauptet nunmehr, daß die japanische Regierung in dem Augenblicke, da ihre Schiffe die chinesische Transportflotte am 25. v. M. bei Fantao angegriffen und zerstreut haben, bereits in Kenntniß der Thatsache von der Vorrückung eines 20 000 Mann starken chinesischen Armeekorps gegen die koreanische Grenze war, und daß dies die eigentliche Ursache jenes der Kriegserklärung vorausgegangenen Ueberfalles zur See war. In der That soll das aus der Mandschurei gekommene Heer die Grenze Koreas am 25. Juli überschritten haben. Das Korps wurde in Mukden, der Hauptstadt der drei Mandschu-Provinzen, versammelt. In Mukden, das von einer 18 Kilometer langen Umfassungsmauer aus Lehm eingeschlossen ist, haben einst die Vorfahren der jetzigen in China herrschenden Mandschu-Dynastie residirt und dort befinden sich auch deren Gräber. Mukden ist daher für die Chinesen eine heilige Stadt. Mukden liegt nicht weniger als 200 Kilometer von der koreanischen Grenze entfernt. Während jedoch die Hauptstadt der Mandschurei mit den übrigen Theilen des Reiches durch vorzügliche Straßen in Verbindung steht, giebt es in der Richtung gegen Korea hin keine Kommunikationen. Der absolute Mangel an Verbindungswegen soll hier die chinesische Mauer ersetzen. Offenbar wollten die Chinesen, schreibt die „N. Fr. Pr.“, indem sie die mit Japan schwebenden Verhandlungen in die Länge zogen, Zeit gewinnen, um das Mandschurer Heer konzentriren, nach Korea werfen und das dort befindliche schwache japanische Korps unvermuthet überfallen zu können. In Tokio hat man jedoch von dieser Absicht Wind bekommen und hat sie durch Eröffnung der Feindseligkeiten durchkreuzt. Die chinesische Flotte soll sich in Chefoo im Golfe von Petscheli befinden, und man glaubt, daß sie es neuerdings versuchen wird, Truppen nach Korea zu bringen.

Londoner Blätter melden folgende Einzelheiten, die anderweit noch nicht bestätigt sind. Vizekönig Li-Hung-Tschang, der nicht in Ungnade gefallen ist, sondern nur einen Verweis erhalten hat, leitet fortgesetzt die kriegerischen Rüstungen. Er ließ dem japanischen Gesandten sein Bedauern wegen des Angriffes in Taku ausdrücken und die Bestrafung der Schuldigen versprechen. Als die Gesandtschaft an Bord des Dampfers ging, warfen die chinesischen Soldaten von den Wällen des Forts Koth und Steine auf die Abreisenden unter beleidigenden Zurufen. Erst nach Einschreiten der Behörden wurde dem Unfug ein Ende gesetzt. Das gemeldete neue Seetreffen ist bisher nicht bestätigt; das chinesiche Nordgeschwader bleibt in Wei-hai-wei. Die russischen Truppen an der nördlichen Korea-Küste werden verstärkt. China beansprucht 3½ Millionen Dollars Entschädigung für die Zerstörung des „Kowshung“.

London, 8. Aug. (Telegramm.) Einer Lloyd-Depesche zufolge ließ China das Leuchtfeuer der Leuchtthürme von Anpeng und Takas auf Formosa auslöschen.

Polnisches.

Posen, den 8. August.

t. **Ueber das polnische literarische Leben** bringt ein Warschauer Statistiker folgende Einzelheiten. Nach seiner Berechnung sind im Laufe des Jahres 1893 2000 Werke in polnischer Sprache erschienen, und zwar hat allgemeine Literatur und Kunst 150 neue Werke aufzuweisen gehabt, Poesie und Drama 80, das Gebiet der Romane und Erzählungen 120, des Lustspiels 30, theoretisch-wissenschaftliche Literatur 80, Philosophie 30, Geschichte und Kritik der Literatur 60, Psychologie 10, Weltgeschichte 20, Anthropologie und Ethnographie 10, Physiographie und Geographie 20, politische Oekonomie 40, Mathematik und Naturwissenschaft 30, Verschiedenes, doch vornehmlich sozialen Inhalts 200, Medizin 60, speziell die Hygiene 30, Jurisprudenz 40, Agrikultur, Technologie, Gärtnerei 30, Pädagogie 15, Religionsliteratur 100, kleinere Erzählungen 100, Gelegenheitsschriften 200 und endlich gegen 100 Werke allerlei Inhalts, worin 50 volksthümliche Bücher mit einbegriffen sind.

t. **„Kuryer Poznanski“** faßt die gestern erwähnten Mittheilungen des polnisch-sozialistischen Organs „Sprawa Robotnicza“ vollständig ernst auf, stellt aber die Frage, als recht zweifelhaft hin, ob die Solidarität der polnischen Arbeiter im Königreich Polen mit den russischen Genossen den ersteren von Nutzen sein kann. Dagegen hält es der „Kuryer“ für sehr wahrscheinlich, daß der Rest des Nationalgefühls bei solchen Arbeitern, insofern es sich im Gebrauch der polnischen Sprache bekundet, im Verkehr mit russischen Arbeitern verschwinden und daß der ursprünglich polnische Arbeiter, in einen Kosmopoliten umgewandelt, schließlich ganz russisch werden würde.

t. **„Goniec Wielkopolski“** greift heute das hiesige Kosciuszko-Komitee wegen Unbeholfenheit an, die er in der Thatsache zu finden glaubt, daß bis jetzt nur 1000 Mark für die Zwecke der Volksbildung als Kosciuszkofonds gesammelt worden sind.

t. **Lehrer Schink.** Angesichts der von der „Schlesischen Volkszeitung“ gebrachten Mittheilung, dem Lehrer Schink sei während seiner Anwesenheit in Berlin ein Schulinspektorat in Aussicht gestellt worden, bemerkt der „Dziennik Poznański“ ironisch: „Wie wir sehen, lohnt es sich zur Zeit des neuen Kurses, antipolnische Artikel zu schreiben.“

t. **Güterverkauf.** Aus der Gegend von Krotoschin wird dem „Goniec“ mitgetheilt, daß der Besitzer von Nichy (bei Krotoschin) Herr Jozewicz, das genannte Gut an Herrn Lom-

Kleines Feuilleton.

* **Deutsche in Australien.** Aus Adelaide wird der „Köln. Ztg.“ telegraphirt: „In der vorigen Woche konnte der „Deutsche Verein“ sein neues Klubhaus feierlich einweihen. Die Kosten des sehr stattlichen Baues belaufen sich auf 66 000 M.; der Festsaal ist einer der größten und schönsten in der Stadt und war am Eröffnungstage ganz gefüllt.“

---

* **Mit der Generalversammlung** des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in München, die vom 8. bis 11. August dauert, wird eine wissenschaftliche alpine Ausstellung verbunden. Dieselbe schließt sich an die wissenschaftlichen Sammlungen in der königl. Akademie an, von denen insbesondere die geologische und die mineralogische Sammlung ein hervorragendes alpines Interesse beanspruchen. Ueber letztere, die vollständigste alpine Mineraliensammlung, welche existirt, erschien eine kurze Orientirung in der eben ausgegebenen Nummer 14 der „Mittheilungen“. Die geologische Sammlung enthält eine speziell dem Alpengebiet gewidmete Abtheilung.

---

* **Der Turnvater Hollands.** Was der Altmeister Friedrich Ludwig Jahn für Deutschland war, das ist G. F. Streubel in Amsterdam für Holland, der Einführer deutschen Turnwesens und eifrige Förderer deutschen Volksthums. Streubel, ein geborener Deutscher, aus dem Voigtlande gebürtig, ist Leiter einer höheren Lehranstalt (Privatschule) in Amsterdam, daneben ein eifriger Turner, der bei seinen 67 Jahren noch wacker turnt. Zu all den Turnfesten, die Streubel besucht, und das sind nicht wenige gewesen, braucht er nicht etwa die Bahn oder ein Fuhrwerk, sondern legt die mitunter recht weiten Wege zu Fuß zurück. So legte er beispielsweise erst kürzlich den Weg von Amsterdam nach Arnheim in Holland, das sind 98 Kilometer, in Einem Tage zurück, ohne unterwegs zu rasten; die Mahlzeiten führte er in einem Rucksacke bei sich und nahm sie auf dem Marsche ein. Den Weg von Amsterdam nach Breslau zum Besuche des achten deutschen Turnfestes legte er in dreizehn Tagen zurück; er wäre dort viel früher eingetroffen, wenn er nicht in seiner Heimath einer Familien-Festlichkeit (silbernen Hochzeit) wegen einigen Aufenthalt genommen hätte. In Breslau hat „Vater Streubel“ in der Altersriege „Alldeutschland“ wacker mitgeturnt und aufs neue bewiesen, daß er trotz seiner Jahre noch fest auf dem Plane ist. Bei der großen Rüstigkeit des alten Turnkämpen ist es mehr als wahrscheinlich, daß er noch manches deutsche Turnfest besuchen und auch noch mitturnen wird.

---

* **Irving** erzählt folgende Anekdote aus seinem Leben: Hamlet! wissen Sie was das heißt, zum ersten Male Hamlet spielen. Zum ersten Male die Rolle in der Hand haben, die man auswendig kennt, die man durchlebt, durchdacht hat und nun — nun erst zum ersten Male spielen soll. Ich erinnere mich des Tages noch genau. Die Rolle wurde mir ins Haus geschickt und — mit einem Male war es mir, als solle ich sie zurückschicken, als sei ich nicht fähig, sie zu gestalten. Endlich aber siegte mein Stolz, meine Eitelkeit, meine Energie. O, wie wollte ich die Rolle geben. Wie kein Anderer zuvor. Vor Allem wollte ich mich in die richtige Stimmung setzen. Wohin? Auf den Friedhof. Ja, da wehte mir die echte Hamlet-Luft entgegen. Ja, da war ich nicht mehr Ich, nein, da war ich der Dänenprinz selber. Dort an der Mauer wurde ein Grab gegraben. Zwei Männer schaufeln die Erde aus. Mit trüber, düsterer Hamlet-Miene trete ich an den Grabesrand. „Wessen Grab ist das, Herr?“ fragte ich, doch ich erhalte keine Antwort. Nur einer der beiden Todtengräber wirft mir eine Art bedauernden Blickes zu. „Für was für einen Mann gräbst Du es?“ fragte ich wieder. „Für keinen Mann“, ist die Antwort, die mich entzückt, denn so, so, Wort für Wort, steht sie im Shakespeare. „Für was für eine Frau denn?“ fragte ich weiter. „Auch für keine“ tönt es wieder. Ich bin entzückt. Wie doch des Dichters Geist bis hinab in das Volk gedrungen ist! Doch weiter: „Wer soll denn drin begraben werden?“ fragte ich. Und er: „Lassen Sie uns doch aus mit Ihren Dummheiten, Sie übergeschnappter Narr Sie. Sehen Sie nicht, daß das gar kein Grab ist, sondern daß wir nur die Gasröhren legen!“ Und ich . . . ach ich — ich habe in meinem Leben nicht mehr Stimmungen gesucht und bin doch ein leidlicher Hamlet geworden.

---

* **Die theuersten Metalle.** Als solche sind augenblicklich das Gallium und das Germanium zu betrachten. Ersteres wurde 1875 von Lecoq de Boisbaudran in einer Zinkblende entdeckt, ist bläulich-weiß und geschmolzen von silberartiger Farbe und sehr schwer rein darzustellen. Das Germanium wurde 1886 von C. Winkler in einem Mineral der Grube Himmelsfürst bei Freiberg gefunden und ist grauweiß. Beide Metalle konnten bis jetzt nur in sehr minimalen Quantitäten hergestellt werden, und nach diesen berechnet würde sich der Preis für das Kilogramm stellen: für Gallium auf über 500 000, für Germanium auf 150 000 M. Auch das Beryllium war lange Zeit außerordentlich theuer, sein Preis würde sich auf 27 000 M. für das Kilogramm gestellt haben, gegenwärtig soll es für 660 M. das Kilogramm zu haben sein. Palladium kommt auf 4- bis 5000 M. und Iridium auf 2- bis 3000 M. das Kilogramm zu stehen. Osmium stand nach Fischer-Wagner im Jahre 1874 im Preise 3177, dagegen 1884 im Preise von 2750 M., reines Gold damals 2792 bis 2800 M. das Kilogramm.

---

* **Schönschreibunterricht in Japan.** Zu den merkwürdigsten Dingen, die in Japan vorkommen, gehört ohne Zweifel der Schönschreibunterricht, der einem Daïmio, d. h. einem Mitgliede des alten japanischen Militäradels ertheilt wird. Der Lehrer der Schönschreibekunst beginnt damit, daß er ganz im Geheimen die Vorlagen vorbereitet, die ausschließlich für den Fürstensohn bestimmt sind. Um den kleinen Daïmio ist ein ganzer Schwarm von lieblichen Kammerkätzchen beschäftigt, die nur ihm dienstbar sind und Alles vorbereiten, was Schüler und Lehrer brauchen. Man könnte sie Musen nennen, die einen jungen Helden zur Arbeitszeit umgeben. Zur festgesetzten Stunde stellt sich der Herr Professor der Schönschreibekunst ein; schweigend und feierlich sucht er seinen Platz auf, indem er respektvoll auf weißen Pantoffeln vorwärts gleitet. Er hat den Mund mit einer weißen Serviette bedeckt, um mit seines Athems Hauch nicht den Daïmio zu belästigen; in der japanischen Gesellschaft ist man in diesem Punkte sehr zartfühlend. Nachdem er sich in stummen Grüßen erschöpft hat, setzt sich der Herr Professor nieder und beginnt mit seinem Elfenbeinstift Linien auf Papier zu ziehen, damit der Daïmio leicht schreiben kann. Wenn nun der Schüler einige Linien bekritzelt hat, hat der Lehrer die Pflicht, vor Begeisterung außer sich zu gerathen und durch Geberden seine Bewunderung und seine Freude auszudrücken, er muß sich ob der herrlichen Anlagen des Knaben ganz gerührt zeigen; aber das Alles muß er ausdrücken, ohne auch nur eine Silbe zu sprechen, nur durch Zusammenziehen der Gesichtsmuskeln und durch lebhafte Handbewegungen. Es ist ihm durchaus verboten, direkt mit dem Zögling zu sprechen; er darf höchstens eine der ersten Kammerfrauen bei Seite rufen und sie beauftragen, sein Staunen und seine Begeisterung in Worte zu kleiden.

hard, einem bisherigen Gutsinspektor, verkauft hat. Diesen Herrn Lombard hält dann das genannte Blatt den polnischen Gutsbesitzern als Beispiel der Sparsamkeit und Arbeitsamkeit vor. Außerdem wird in derselben Zuschrift angekündigt, daß die Güter Konarzewo und Starygrosz, zusammen 4500 Morgen Areal umfassend, demnächst in die Hände der Ansiedelungskommission übergehen sollen.

t. **In Bochum** soll nächsten Sonntag eine polnische Volksversammlung abgehalten werden, die über die Seelsorge für polnische Katholiken in der Paderborner Diöcese zu berathen haben wird.

t. **Aus Meppen** wird dem „Dziennik Poznański" mitgetheilt, daß der seiner Zeit aus Deutsch-Krone dahin versetzte Gymnasialprofessor Moczyński jetzt wieder auf seinen ursprünglichen Posten zurückversetzt wird.

Lokales.

Posen, 8. August.

rs. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde nach kurzer Debatte für Beleuchtung der neu zu pflasternden Straßen Wasser-, Breslauer-, Ritter- und St. Martinstraße der Betrag von 21 100 Mark bewilligt. — Für Anschaffung eines Apparats zur Prüfung von Baumaterialien auf Druckfestigkeit bewilligte die Versammlung 1300 Mark. — Hierauf mußte die Sitzung wegen Beschlußunfähigkeit geschlossen werden. Die obigen beiden Gegenstände konnten erledigt werden, weil sie bereits auf der Tagesordnung der letzten Sitzung standen.

---

* Bezüglich des Baukonsenses, seines Wesens und seiner Bedeutung herrscht vielfach noch eine ganz irrige Auffassung. Von um so größerem Interesse sind die nachstehenden einschlägigen Rechtsgrundsätze des Ober-Verwaltungsgerichts:

Der Baukonsens verleiht keine Rechte, sondern konstatirt nur, daß und wie der beabsichtigte Bau den Gesetzen entspricht. Nach den §§ 65. 66 Th. I. Tit. 8 des Allgemeinen Landrechts ist allerdings jeder Eigenthümer seinen Grund und Boden mit Gebäuden zu besetzen wohl befugt, er muß aber hierbei die baupolizeilichen, wie die anderweit giltigen Vorschriften beachten. Der Baukonsens soll also nur eine Gewähr dafür geben, daß der Bau, wenn er dem Konsense gemäß ausgeführt wird, mit den gesetzlichen Bestimmungen nicht in Widerspruch tritt. Sollte aber dessen ungeachtet ein Konsens unter Nichtbeachtung einer gesetzlichen Vorschrift zu Unrecht ertheilt sein, so würde gleichwohl selbst die Polizeibehörde, die den Konsens gegeben hat, ebenso befugt wie verpflichtet sein, aus Gründen des öffentlichen Interesses den vorschriftswidrigen Bau — unbeschadet des dem Bauherrn gegen den betreffenden Beamten etwa zustehenden, eventuell im Wege des Civilprozesses geltend zu machenden Regreßanspruches — zu hindern. Es folgt dies aus dem allgemeinen Grundsatz, daß, abgesehen insbesondere von gewissen gewerbepolizeilichen Konzessionen, für deren Zurückziehung besondere Vorschriften erlassen sind, polizeiliche Genehmigungen, auch wenn sie von der an sich zuständigen Behörde ausgehen, widerruflich sind, falls sie sich mit den für die polizeiliche Entschließung allein maßgebenden, aus Gründen des öffentlichen Interesses durch Gesetz oder Verordnung bestimmten Normen im Widerspruch befinden. Ist z. B. dem Gesetze zuwider in einem Falle, wo die Ansiedelungsgenehmigung erforderlich, vor deren Aushändigung die polizeiliche Bauerlaubniß ertheilt worden, so muß der gesetzliche Zustand wieder hergestellt werden. Dieses wird, sofern auf Grund des rechtswidrig ertheilten Baukonsenses bereits gebaut ist, der Regel nach dergestalt zu erfolgen haben, daß dem Unternehmer aufgegeben wird, binnen bestimmter Frist den Ansiedelungskonsens nachzusuchen, derselbe aber, falls er dies unterläßt oder ihm die Beschaffung des Ansiedelungskonsenses nicht gelingt, nach Maßgabe des § 20 des Ansiedelungsgesetzes vom 25. Mai 1876 angehalten wird, das Wohnhaus als solches, d. h. in seiner besonderen Einrichtung zu Wohnzwecken zu beseitigen. Hieraus ergiebt sich, daß die Einleitung eines Verfahrens auf Ertheilung der Ansiedelungsgenehmigung auch in dem Falle, wo durch eine auf Grund unrechtmäßig ertheilter Baukonsense erfolgte Herstellung eines Wohnhauses außerhalb einer im Zusammenhang gebauten Ortschaft sich die Ansiedelung thatsächlich bereits vollzogen hat, mit dem Gesetz wohl vereinbar ist.

---

jm. **Zwangsversteigerungen in Posen.** Nach einer vom „Justizministerialbl." veröffentlichten Zusammenstellung derjenigen nach dem Gesetze vom 13 Juli 1883 erfolgten Zwangsversteigerungen von Grundstücken, in welchen die Vertheilung des Kaufgelds im Jahre 1893 stattgefunden hat, nimmt nach der Zahl der Fälle (520) der Oberlandesgerichtsbezirk Posen die achte Stelle ein. Es betrug dabei der Gesammtflächeninhalt 17 197,9589 Hektar, der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 215 589,40 Mark, der Grundsteuer-Reinertrag 137 892,53 Mark. 283 der versteigerten Liegenschaften dienten hauptsächlich zur Land- oder Forstwirthschaft; in 70 Fällen waren Antragsteller Gläubiger, welche ein Realrecht nicht hatten oder im Wege der Zwangsvollstreckung eingetragen waren, in 5 der Verwalter im Konkurse des Eigenthümers, in 1 der Benefizialerbe oder Nachlaßpfleger, in 25 Miteigenthümer zum Zwecke der Theilung und in 419 Fällen Gläubiger mit einem nicht erst im Wege der Zwangsvollstreckung erlangten Realrecht allein oder mit anderen. In 366 Fällen waren Mitbieter Personen, welche nicht zu den betheiligten Gläubigern gehörten; 220 Mal war der Ersteher der bestberechtigte Antragsteller und 237 Mal Personen, welche nicht zu den betheiligten Gläubigern gehörten. Das geringste Gebot wurde in 6 Fällen erst bei wiederholter Versteigerung erreicht. In 339 Fällen erfolgte baare Zahlung des ganzen Kaufgeldbetrages (einschließlich etwaiger Anrechnung eigener Forderungen des Erstehers), in 153 Fällen Uebernahme von Forderungen mit Einwilligung der Gläubiger und in 33 Anweisung auf rückständiges Kaufgeld. Wegen nicht erreichten Mindestgebots ist das Verfahren in 6 Fällen aufgehoben worden.

e. **Vom Posener Gewerbegericht.** Nachdem gemäß § 4 des Ortsstatuts, betreffend die Errichtung eines Gewerbegerichts für den Bezirk der Stadtgemeinde Posen vom 30. Mai (18. Juli) 1891 vor drei Jahren zum ersten Male die Wahlen zum Gewerbegericht seitens der Arbeitgeber und Arbeitnehmer stattgefunden hatten, zu welchem seitens der beiden Stände je 18 Beisitzer auf 6 Jahre gewählt worden sind, scheiden nach drei Jahren die Hälfte der gewählten Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus und werden durch neu zu wählende Beisitzer ersetzt. Mit den hierzu vorbereitenden Maßnahmen ist der Magistrat gegenwärtigt beschäftigt und liegen zu diesem Zwecke die neu aufgestellten **Wahllisten vom 2. bis 9. August,** von 8 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags zur Einsicht der Betheiligten aus, sodaß morgen (Donnerstag) der letzte Tag ist, an welchem gegen die Richtigkeit der Wahllisten Einsprüche insbesondere wegen unterlassener Eintragung schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden können. Bis jetzt ist von dieser Einsicht namentlich von deutscher Seite recht wenig Gebrauch gemacht worden und hat es sich Jeder selbst zuzuschreiben, wenn er am Wahltage beim Hintritt zur Wahlurne als nicht wahlberechtigt zurückgewiesen wird

* **Theater.** Morgen Freitag, wird Herr Direktor Hansing mit seinem Operetten- und Lustspiel-Ensemble im „Lambertschen Saale" eine kurze Saison eröffnen. Als Eröffnungsvorstellung ist „Boccaccio". Operette in 3 Akten von Franz v. Suppé angesetzt. Die Wahl kann als eine glückliche bezeichnet werden, da die Operette „Boccaccio" als bestes Suppé'sches Werk gilt, und außerdem der Direktion Gelegenheit gegeben wird, die besten Kräfte ins Gefecht zu führen, sowie eine prächtige Ausstattung zu entfalten. Da uns das Unternehmen des Herrn Direktor Hansing von verschiedenen Städten als ein sehr solides bezeichnet wird, so können wir den Besuch nur bestens empfehlen. Unter dem Personalverzeichniß finden wir auch den Namen von Fräulein Margarethe Sina, welche im vergangenen Jahre hier als erste Operettensängerin auftrat und allgemein sehr gefiel.

i. **Der Vaterländische Männergesangverein** hielt am Dienstag Abend bei Lambert nach längerer Sommerpause seine Monatsversammlung und Gesangübung ab. Der Vorsitzende Herr Schmiechen eröffnete dieselbe und begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder mit herzlichen Worten, worauf die Neuaufnahme von 7 Mitgliedern erfolgte, welche dann eingeführt und in der im Verein üblichen Weise mit dem deutschen Sängergruß begrüßt wurden. Nach Erledigung einiger internen Vereinsangelegenheiten machte der Vorsitzende Mittheilung über das am Sonnabend den 18. August in Lamberts Garten zur Erinnerung an die Schlacht bei Gravelotte stattfindende Gartenfest, welches aus Konzert der Kapelle des Füs.-Regts. Nr. 37, Gesangaufführung, brillanter Illumination des Gartens ꝛc. bestehen wird. Das Entree für Nichtmitglieder beträgt à Person 25 Pf. und sind Billets in der Cigarrenhandlung von Opitz, Wilhelmsplatz 3 vorher zu haben. Bei ungünstigem Wetter wird das Fest am Montag den 20. d. M. abgehalten. Nach Erledigung des Geschäftlichen wurde dann noch eine Gesangübung abgehalten.

t. **Erinnerung an das VIII. deutsche Turnfest.** Die Lichtdruckanstalt von A. Fabian u. Comp. in Breslau hat zur Erinnerung an das VIII. deutsche Turnfest in Breslau ein Album in Kabinetformat mit Ansichten sämmtlicher Festbauten, der Uebergabe des Bundesbanners am Rathhause ꝛc. in rothem Calicoeinbande zu dem billigen Preise von 2,50 Mark herausgegeben. Außerdem sind noch Ansichten der Festhalle in Visitformat à 15 Pf., Kabinet à 25 Pf., kolorirt à 80 Pf. zu haben. Auf besonderen Wunsch vieler Turngenossen sind zur Ausschmückung der Turnlokale auch sehr schöne Folio- und Großfolio-Ansichten, nicht kolorirt und kolorirt, je nach Belieben, von obiger Kunstanstalt zu haben. Die Größe beträgt 24 : 32 und 32 : 40 Centimeter. Auch hier sind die Preise sehr billig (1 Mark, 1,50 Mark und kolorirt 3 Mark). Gerade die letztere Größe ist besonders geeignet zur Anschaffung für Turnvereine. Alle Aufnahmen zeichnen sich besonders dadurch aus, daß die Perspektiven geschickt gewählt sind und somit ein wirkliches künstlerisches Bild des Ganzen gegeben wird.

* **Schulchronik.** A. Regierungsbezirk Posen. Evangelische Schulen. I. Angestellt: a) Definitiv, die Lehrer Sänger in Kirchen-Dombrowka, Krenz in Borek Hld., Kitz in Betzen Hld., Michel in Oblaczkowo, Schulz in Steindorf; b) unter Vorbehalt des Widerrufs, der Lehrer Roloff in Krotoschin. — Katholische Schulen: I. In den Ruhestand versetzt: Lehrer Koscianski in Granowko vom 1. Oktober ab. II. Angestellt: a) Definitiv, die Lehrer Pieczynski in Zacharzew, Manczynski in Zukowo, Herrmann in Kröben, Węclewicz in Bolewitz, Schmauß in Grombkowo, Plasa in Gurtschin, Drews in Krotoschin Pläne, Riede in Mlynkowo, Frankowski in Silz, Wendland in Walentynowo; b) unter Vorbehalt des Widerrufs bezw. vertretungsweise, Lehrer May in Wielowies, Schulamts-Kandidat Obst in Orpischewo. — Paritätische Schulen. I. Angestellt: Definitiv, die Lehrer Schäfer in Mur.-Goslin, Gutmann in Obornik. — B. Regierungsbezirk Bromberg. Evangelische Schulen. I. Mit der Vertretung beauftragt: Die Schulamts-Kandidaten Max Fratzky in Kaisersaue, Max Kühlmann in Stöwen, Paul Kopitzke in Witoldowo. II. Angestellt: a) Einstweilig und widerruflich die Schulamts-Kandidaten: Max Haß in Sarbka, Pfemfert in Amsee; b) endgiltig: Brühl in Oporzyn, Priebe in Schönlanke Dorf. — Katholische Schulen. I. Angestellt: a) Einstweilig und widerruflich: Lindemann in Wongrowitz; b) endgiltig: Janecki in Siedlimowo, Sekura in Parlin. — Paritätische Schulen. I. Angestellt: a) Einstweilig und widerruflich: Schulamts-Kandidat Reich in Gembitz; b) endgiltig: Lehrer Seydlitz in Argenau. — Privatunterricht. Die Erlaubniß als Erzieherin und Hauslehrerin zu wirken ist ertheilt worden dem Fräulein Adele von Jaraszewska zu Wronowy.

r. **In der Warthe** werden seit gestern oberhalb der „großen" Schleuse mit einem großen Dampfbagger der königl. Regierung Baggerarbeiten vorgenommen. Wie sich nämlich bei dem jetzigen niedrigen Wasserstande von 0,36 m am Wallischeibrücken-Pegel herausgestellt, hat sich in Folge des Hochwassers, welches wir im Juni d. J. hatten, oberhalb der großen Schleuse am rechten Ufer der Warthe eine große Sandbank abgesetzt, welche sich bis zum mittleren Durchlaß der Schleuse erstreckt; bei dem gegenwärtigen niedrigen Wasserstande liegt die Sandbank zum großen Theil trocken und ist dem Wasserspiegel zum Theil so nahe, daß man sie auch unter dem Wasser deutlich sehen kann. Da die Strom-Schifffahrt durch diese Sandbank gehemmt wird, so ist es erforderlich geworden, die Sandbank zu beseitigen; der Dampfbagger mit seinen eisernen Prähmen wird voraussichtlich eine Woche lang zu thun haben.

z. **Verdorbene Lebensmittel.** Auf dem Jersitzer Wochenmarkte wurden gestern 9 faule Eier vernichtet.

z. **Eine Straßenlaterne** wurde gestern Nachmittag vor dem Grundstück Schützenstraße Nr. 5 umgefahren

z. **Festgefahrener Wagen.** Gestern Nachmittag fuhr sich in der Schützenstraße ein mit eisernen Bohlen beladener Rollwagen an einer neu gepflasterten Stelle fest und konnte erst nach einer Stunde wieder flott gemacht werden. Inzwischen hatte sich eine größere Menschenmenge angesammelt.

z **In Krämpfe** verfiel gestern Vormittag ein Kaufmann in der Allee der Wilhelmstraße. Derselbe wurde nach dem Stadtlazareth geschafft.

* **Familien-Chronik aus der Provinz.** Eheschließungen: Kaufmann Maximilian Zembinski-Warschau mit Elvira Tucholka in Schleusenau, Eigenthümersohn Ernst Seefeld, Pawlowko, mit Ida Gundermann, Jägerhof. — Geboren: Herrn P. Schulze in Bromberg ein S., Herrn Kemnitz in Bromberg ein S. — Gestorben: Bäckermeister Otto Krieg in Adl. Brühlsdorf p. Hopfengarten, Frau Amalie Neumann geb. Herrmann in Schneidemühl.

Telegraphische Nachrichten.

*) **Breslau,** 8. Aug. Der frühere Chefredakteur der „Morgen-Zeitung", Stadtverordneter Moritz Eisner ist im Alter von 85 Jahren gestorben.

Marienwerder, 8. Aug. In Folge starken Auftretens der Cholera in Dobrzyn verbot der hiesige Regierungspräsident durch landespolizeiliche Verordnung den Uebertritt von Personen aus Rußland an dem Grenzübergang bei Gollub.

Wien, 8. Aug. In einer gestern stattgefundenen, von etwa 500 Arbeitern besuchten Versammlung wurde ein allgemeiner Streik der Lederzurichter Wiens beschlossen, welcher heute beginnt.

Rom, 8. Aug. Privatmeldungen zufolge hat heute früh ein Erdbeben in Aci Reale und Nachbarorten (in der Provinz Catania) stattgefunden. Mehrere Personen sollen getödtet oder verwundet, Häuser und Kirchen eingestürzt sein.

Stockholm, 8. Aug. Der Amerikanisten-Kongreß ist heute geschlossen worden. Der nächste Kongreß findet im Jahre 1896 in den Niederlanden statt.

Cettinje, 8. Aug. Peter Karageorgewitsch verläßt demnächst Cettinje und wird sich mit Rücksicht auf die Erziehung seiner Kinder in Genf niederlassen.

Newyork, 8. Aug. Einer Depesche aus Valparaiso zufolge wurde Tmjillo von dem Insurgentenchef Semeinario eingenommen. Die Regierungstruppen, welche nach Juinin geschickt wurden, um die Rebellen anzugreifen, haben sich für die Insurgenten erklärt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 8. August, Nachmittags.

*) Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Nach einem Telegramm des Hauptmanns Estorff aus Sanpaolo de Loanda ist die letzte, für Südwest-Afrika bestimmte Verstärkungsmannschaft am 17. Juli an der Tsoachoubküste glücklich gelandet. Major François und Premier-Lieutenant François verließen Kapstadt und treffen demnächst in Liverpool ein.

---

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin. 8. August, Abends.

Der Minister für Landwirthschaft hat nach der „Post" zum Herbst eine aus je 7 Mitgliedern des westfälischen Bauern-Vereins und des westfälischen Landwirthschaftl. Provinzial-Vereins zusammengesetzte Kommission berufen, welche einen Statutenentwurf für eine Landwirthschaftskammer vorberathen und dem Provinzial-Landtage eine darauf bezügliche Vorlage machen soll. Den Verhandlungen wohnen der Oberpräsident und ein Regierungskommissar bei.

Nach der „Nordd. Allg. Ztg" werden neuerdings die Polizeibehörden angewiesen, die Bestrebungen der Herbergen, sich von schlechten Elementen zu befreien, volle Unterstützung zutheil werden zu lassen.

Als deutsche Druckerei-Aktien-Gesellschaft hat sich nach der „Post" das Unternehmen, welches die Verlegung der Druckerei des Dr. Böckel von Marburg nach Berlin plant, bereits konstituirt. Die Aktien-Zeichnungen belaufen sich bis jetzt auf 60 000 M.

„Daily Chronicle" berichtet, daß auf Fürsprache des dänischen Hofes der Zar geneigt sei, den Fürsten von Bulgarien anzuerkennen, wenn ihn eine unterwürfige Adresse der Sobranje darum ersuche. Der Fürst will die Sobranje auflösen. Die Neuwahlen dürften eine Mehrheit zu Gunsten einer solchen Adresse ergeben.

Nach den „Times" lassen sich die englischen Gläubiger in Sonder-Verhandlungen mit der griechischen Regierung ein.

Der Senat der Vereinigten Staaten nahm nach den „Times" eine neue Anarchistenbill an, welche an Stelle der vom Repräsentantenhause angenommenen Bill treten soll. Die Bill gestattet keinem fremden Anarchisten in irgend einem Hafen der Vereinigten Staaten zu landen oder in den Vereinigten Staaten zugelassen zu werden.

Cowes, 8. Aug. Der Kaiser verließ das gestrige Bankett nach Mitternacht. Er hielt zu vorgerückter Stunde eine Rede, worin er anspielend auf die Yacht des Prinzen von Wales die Hoffnung aussprach, Britannia werde fortfahren, über die Wogen zu herrschen.

Paris, 8. Aug. [Anarchistenprozeß.] Die ganze heutige Sitzung wird vom Zeugenverhör in Anspruch genommen. Mehrere Zeugen sagten über die Ortiz zugeschriebenen Diebstähle aus, sodann wurde der Portier des Hauses, wo Ortiz wohnte, sowie der Arbeitgeber Ortiz' und mehrere Schreibsachverständige vernommen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Kranke, welche Heilung in einer Kneippschen Heilanstalt suchen, machen wir auf ein höchst wichtiges Büchlein aufmerksam, nämlich: Kneipp-Führer. Die Anstalten in Wort und Bild. Nebst Einleitung: Wann, wo und wie ist eine Kneippsche Kur am besten zu gebrauchen? von Dr. med. Alfr. Baumgarten, Ober-Badearzt in Wörishofen. Herausgegeben von Adolph Russels Verlag in Münster i. W. 1 M. 20 Pf. Wer sich einmal entschlossen hat, eine Kneippsche Kur zu gebrauchen, für den entsteht zunächst die Frage: Wohin wende ich mich? Vorliegendes Büchlein führt 90 Anstalten auf, in denen das Kneippsche Heilverfahren bei der Krankenbehandlung grundlegend ist. Von jeder Anstalt ist mitgetheilt der Name des Besitzers und Arztes, wann sie gegründet wurde, wieviel Kurgäste dieselbe aufnimmt, wie hoch sich Kur- und Pensionskosten belaufen, welchen Krankheiten besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird, die Annehmlichkeiten, Unterhaltungen ꝛc., welche an Ort und Stelle und in der nächsten Umgegend zu finden sind. Im beigegebenen Anhang werden die Erzeugnisse aufgezählt, welche auf den Namen Kneipp sich berufen. Wer die in vorliegendem Kneippführer gegebenen Winke beherzigt, wird bei der Wahl einer Anstalt kaum fehlgehen.

Familien-Nachrichten.

Michael Herzog
Cäcilie Herzog
geb. Zuckermann
Vermählte.
Grabenstraße 7.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Else Hartung in Rosenberg mit Herrn Rittergutsbesitzer Philipp Sieber in Liebau. Frl. Elisabeth Pohlisch mit Hrn. Sekonde-Lieutenant d. L. Johannes Günther in Chemnitz. Frl. Fried. Apian-Bennewitz mit Hrn. Dr. phil. P. W. Uhlmann in Leipzig. Frl. Mary Anheuser mit Hrn. Lieut. Hans Wesenberg in Köln. Frl. Bertha Rave in Münster mit Hrn. Landesbauinsp. Bernhard Baal in Soest. Frl. Emma Hahne in Saarbrücken mit Hrn. Ingenieur Ernst Heckel in St. Johann Frl. Penelope Theophilatos mit Hrn. Assessor Dr. J. P. Riso in Athen. Frl. Helene Mertens m. Hrn. Max Pöhler in Berlin. Frl. Franziska Radt mit Herrn Eduard Jost in Berlin. Frl. Margarethe Kunow in Friedenau mit Hrn. Ingenieur Julius Karig in Dresden. Frl. Leni Scherf in Plauen i. V. mit Hrn. Dr. med. Carl Helbig in Zwickau. Frl. Elisabeth Hager in Plauen i. V. mit Hrn. Dr. phil. Hans Wirth in Landshut.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Sek.-Lieut. Lothes in Straßburg. Hrn. Bergassessor Hoechst in Louisenthal b. Saarbrücken. Hrn. Dr. Karl Vogt in Düren. Hrn. Gerichts-Assessor Holland in Braunschweig. Hrn. Rittergutsbesitzer und Lieut. d. Res. Walliczek in Riegersdorf. Hrn. Hans Lampe in Berlin. Hrn. Dr. med. Blenk in Reinickendorf.

Eine Tochter: Hrn. Kgl. Rentmeister Pietschmann in Peckelsheim. Hrn. Fabrikdirektor Gustav Müller in Düsseldorf. Hrn. Assessor Dr. Lilia in Trier.

Gestorben: Herr Rittergutsbesitzer Ernst Freiherr v. Streit in Medewitzsch. Hr. Ingenieur Gottfried Hülsmann in Sterkrade. Hr. Fabrikbesitzer Franz Adolf Nevir in Berlin. Herr Königl. Forstassessor Gerhard Groß in Gr.-Wartel. Fr. Lina Neumann, geb. Schulte-Boevinghausen in Halle a. S. Frau Auguste Röper, geb. Wirth in Berlin. Frau Juliane Domcke, geb. Koestel in Berlin. Frau Silvia von Metzsch, geb. Freiin v. Ende in Pillnitz. Frau Pauline Pohl, geb. Titlé in Berlin.

Vergnügungen.

Lamberts Saal.
Freitag, den 10. August:
Operetten-Ensemble-Gastspiel
mit extraer Ausstattung.
Boccaccio.
Große Operette in 3 Akten von Fr. v. Suppé.

Anmeldungen von **Wohnungen** bittet man bei Herrn Gottmann abzugeben.

Lamberts Garten.
Donnerstag, den 9. August, Abends 7½ Uhr: 10141
Großes Militär-Concert
der gesammten Kapelle des 2. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 47.
Gewähltes Programm.
Einlaß 25 Pf.
Von 9 Uhr ab 15 Pf.
E. P. Schmidt, Stabshoboist.

Beely's Garten.
Heut Donnerstag, d. 9. August cr.
Erstes großes Militär-Concert
ausgef. v. d. Kapelle d. Füsil.-Reg. v. Steinmetz (Westph. Nr. 37) unter pers. Leitung d. Kgl. Musik-Dirig. Herrn **Carl Brandt.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 15 Pf. Kinder 5 Pf. 10142
Von 8½ Uhr ab 10 Pf. Entree.

J. O. O. F.
Sonnabend, den 11. August 1894, Nachmittags 4 Uhr: 10131
Kinderfest im Logengarten.

Mieths-Gesuche.

Breslauerstr. 21 gr. Laden zu verm.

Wohnung 5—6 Zimmer, Stall für 4 Pferde im Hause oder in der Nähe zum 1. Oktober gesucht. Offerten an Friseur Czerwinski, Martinstraße, erbeten. 9864

Kanonenplatz 9, 2. Etage, 2 unmöblirte Zimmer mit separ. Eing. sofort oder per 1. Oktober zu vermiethen. 9894

1 f. möbl. Wohn. u. Schlafz. f. 1 od. 2 Herren Bergstr. 5, I. Et. z. v. 10055

Mühlenstr. 9, Ecke Königspl., II. Et. **herrschaftl. Wohnung** 5 Zimmer ꝛc. zu verm. 10117

Alter Markt 74
ist die erste Etage zum Geschäftslocal und Wohnung passend, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres bei **Max Cohn jr.** 10147

Zum 1. od. 15. Sept. an 1 od. 2 Herren 2 möbl. Zimm. bill. z. verm. Zu erfr. Viktoriastr. 8, III. l.

Freundliche Wohnung von 5 Zimmern, Küche ꝛc. für 550 M., auch 2 Zimmer und Küche per Oktober d. J. zu vermiethen Kleine Gerberstr. 4. 10130

Klosterstr. 3 2 Zimmer und Küche I. per Okt. z. v. Näheres Klosterstr. 2, im Laden. 10136

Stellen-Angebote.

Ein junger 10155
Schreiber
mit durchaus schöner Handschrift und guten Zeugnissen findet sofort bei dem Unterzeichneten Beschäftigung.
Von demselben werden auch
Acquisiteure
für die mit großem Erfolg betriebene
Volks-Versicherung
gegen lohnende Abschluß-Provision und bei nachweisbarer Befähigung **festem Gehalt** für Stadt und Provinz Posen gesucht.
Julius Breite,
General-Agent der „Victoria“,
Wienerstr. 2.

Bureauchef gesucht
für eine General-Agentur. Antritt bald event. spätestens 1. Oktober cr. Bedingung gute Schulbildung, firm in der Feuerversicherung und gute Handschrift. Offert mit näherer Auskunft erbeten sub **D. M. Nr. 6** an die Exped. d. Blattes. 10153

Ein Commis,
tüchtiger Expedient, der polnischen Sprache mächtig, Ostern d. J. seine Lehrzeit beendete, findet zum 1. Oktober in meinem Colonialwaaren-Geschäft Stellung.
R. Fiebig,
Lissa i. Posen. 10144

Ein tüchtiger, selbständiger
Verkäufer
(mos.), der der polnischen Sprache mächtig und mit Landkundschaft vertraut ist, findet in unserem Manufakturwaaren-Geschäft per 15. Sept. resp. 1. Oktober cr. Stellung. 10124
Baer & Co.,
Ostrowo Regbz. Posen.

Für eine bedeutende, nach neuestem Muster einger. Dampfbrennerei in hies. Provinz mit ca. 1200 Tonnen Contingent, wird plötzlich eingetret. Umstände halber ein tüchtiger, bewährter, verheiratheter **Brenner,** möglichst katholisch und polnisch sprechend, per sofort zu engagiren gesucht. Nur vorzüglich empfohl. Bewerber mit langjähr. Zeugn. wollen ihre Papiere zwecks weit. Beförd. umgehend senden an das Central-Verm. u. Annonc.-Bur. v. Drwęski & Langner, Posen.

Ein tüchtiger Laufbursche
für sofort gesucht. 10132
E. Rehfeld'sche Buchhandlg.,
Wilhelmsplatz 1.

Unübertroffen
als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube
LANOLIN -Toilette-Cream- **LANOLIN**
aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde. Nur ächt wenn mit LANOLIN dieser Schutzmarke.
In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 20 und 10 Pf. 9834
In den Apotheken von Dr. **O. Leschnitzer**, Wilh.-Platz 13, **R. Meusel** und **R. Mottek**, sowie in den Drogerien von **Adolph Asch Söhne, R. Barcikowski, Th. Bestynski, Czepczynski & Sniegocki, L. Eckart, Jasinski & Olynski, M. Jeszka, E. Koblitz, M. Levy, O. Muthschall, S. Otocki & Co., M. Pursch, J. Schleyer, J. Schmalz, Arthur Warschauer, Paul Wolff** und **W. Zielinski.**

Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund.
Specialitäten:
Fabrik-Schornsteinbau
aus rothen und gelben Radialsteinen.
Lieferung der Radialsteine.
Schornstein-Reparaturen.
Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfugen während des Betriebes.
Ruß- und Funkenfänger.
Einmauerung von Dampfkesseln.
Blitzableiter-Anlagen.
Ausführung unter Garantie.
Geschäft gegründet 1875. 2559

Maschinen- und Bauguss
nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 16724
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Peitschen-Riemen,
in anerkannt bester Qualität und nurerniger Waare, hell, dunkel, braun und schwarz, offerirt von 2,25 bis 8 Mark per Schock, ferner **Leibgürte, Flegel-Riemen, -Kappen und Mittelbänder.**
Ernst Swoboda, Peitschenriemenfabrik, Ujest OS.
Preisverzeichniß gratis und franko. 9914
* * *
An unbekannte Firmen schicke nur per Nachnahme.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann.
Neu! Aßmanns Briefordner. Neu!
D. R.-P. Nr. 44 895
übertrifft durch seine überraschend leichte Handhabung alle bisherigen Systeme. Zu beziehen durch alle Schreibwaaren-Handlungen.
Preis pro Ordner und Locher je 1,25 M. 1464
General-Vertreter für Schlesien und Posen:
Max Fiedler, Breslau, Vorderbleiche Nr. 10.

Schornsteine bauen als **Specialität**
Sulze & Schröder,
Hannover.
9850
Erhöhungen, auch im Betriebe, Reparaturen.
Kesseleinmauerungen. Blitzableiter-Anlagen.

Wichtig für Hausfrauen!
Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik, Mühlhausen i. Th., fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten und anderen reinwollenen Sachen und Abfällen haltbare und gediegene Stoffe für Damen, Herren und Kinder,** sowie **Portièren, Schlafdecken** und so weiter in den **modernsten Mustern** bei **billigster Preisstellung** und schnellster Bedienung. Annahme und Musterlager in **Posen** bei: **Julie Mendelssohn**, Berlinerstraße 19. 8505

Große Berliner Schneider-Akademie.
Berlin C., Rothes Schloß nur Nr. 1.
17053
Größte und **einzige** Fachschule, welche nach der **verbesserten und vervollkommneten** Methode des verstorbenen Herrn Direktor **Kuhn** unterrichtet, garantirt für gründlichste theoretische und **besonders praktische Ausbildung in Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Unentgeltlicher Stellennachweis. **Prospecte gratis.** Lehrbücher zum Selbstunterricht in der Herren- und Damenschneiderei. Man beachte genau unsere Firma und Hauseingang: **nur Nr. 1.** **Die Direktion.**

Königl. Landwirthsch. Hochschule zu Berlin N.
Wintersemester 1894/95: Beginn der Immatrikulation am 16. October, der Vorlesungen zwischen dem 16. und 23. October 1894. Programme sind durch das **Sekretariat: Berlin N., Invalidenstrasse 42, zu beziehen.** 10086
Der Rektor. Werner.

Deutsche Seemannsschule
Hamburg—Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direktion. 9033

Ein hiesiger Kaufmann, Materialist, sucht per bald oder später Stellung als Reisender. Offerten postlagernd G. H. 100. 10138

1 Buchhalter
für eine chemische (Düngemittel) Fabrik wird zum Antritt per 1. Oktober a. c.
gesucht.
Bewerber, die Kenntniß der Branche, sowie der Kalkulations-Buchführung besitzen werden bevorzugt. Off. durch die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau unter H. 23938** erbeten. 9972

Damen, welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem **Thee** der Firma **E. Brandsma** in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die **Filiale für Deutschland:** E. Brandsma, **Köln a. Rh.**, wenden zu wollen. 9789

Für mein Colonialwaaren-, Cigarren- und Eisengeschäft, Destillation und Bierverlag suche ich per sofort einen flotten jungen 10094
Expedienten,
der erst kürzlich seine Lehrzeit beendet hat.
Paul Weicher,
Dolzig, Kreis Schrimm.

Ein unverheiratheter deutscher
Hofbeamter,
welcher mit der Buchführung und Correspondenz vertraut ist, findet zum 1. September d. J. Stellung auf dem 10096
Dom. Modrze bei Czempin.
Jahresgehalt 400 M. bei freier Station ohne Wäsche.
Bewerber wollen sich unter Beilegung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs und ihrer Zeugnißabschriften, welche nicht zurückgeschickt werden, an das Wirthschaftsamt daselbst wenden.

Für mein Dampfdestillations- und Colonialwaaren-Engros-Geschäft suche ich einen mit der Branche u. der polnischen Sprache vollständig vertrauten 10111
älteren Commis,
der sich auch für die Reise eignet, zum Antritt per 1. September oder 1. Oktober cr. Nur Bewerber mit besten Empfehlungen wollen sich unter Beifügung von Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen melden.
Max Barczinski,
Allenstein Ostpr.

Für mein Kolonial-, Delikatessen- und Destillations-Geschäft suche p. sofort oder 1. Oktober
einen Lehrling
mit guter Schulbildung bei freier Station. 9979
Marcus Adam,
Schrimm.

Ein tüchtiger 10126
junger Mann,
der polnisch. Sprache mächtig, u.
ein Lehrling
für ein Colonialwaaren-Geschäft gesucht. Offerten an d. Exped. d. „Liss. Anzeigers“, Lissa i. P., erbeten.

6—8 Zimmergesellen
finden sofort Beschäftigung.
Näheres beim Kaufm. 10127
Warschauer, Gnesen.

Gesucht zum 1. September oder 1. Oktober zuverlässige
Stütze der Hausfrau,
welche selbständig kochen kann, plätten versteht und zwei kleine Kinder beaufsichtigen kann. Gute Behandlung u. Familienanschluß zugesichert.
Frau v. Eickstedt,
Borek (Prov. Posen).

Ein Lehrling
kann sich melden bei **Gebrüder Ballo**, Krämerstraße. 10157

Stellen-Gesuche.

Ein junges Mädchen
(mosaisch), aus achtbarer Familie sucht Stellung als Stütze der Hausfrau in einer kleineren Familie. Familienanschluß erwünscht. Offerten unter **H. P. 200** an die Exp. d. Ztg. 10066

Ein junges Mädchen, welches die Schneiderei erlernt hat, sucht Beschäftigung. Gefl. Offerten **B. 207** postlag. Posen. 10145

Jg. Mädchen, in Hs. u. Küche erf., s. auf sof. leichte Stell. als Stütze d. Hausfr. od. Wirthin. Gehalt Nebensache. Halbdorfstraße 6, II. r. 10151

Wohne Gr. Gerberstr. Nr. 52.
Paul Mika,
Gerichtlich vereidigter Taxator für Landwirthschaft u. bewegliche Gegenstände. 10148

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 9765
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei).

Getreidegeschäft
sucht ein Kaufmann mit guten Refer. für Thüring. zu vertreten. Gefl. Off. sub **G. 55** postlagernd Naumburg a. Saale erbeten.

Roggen.
Vertretung leistungsfähiger Häuser in Getreide u. s. w. für Erfurt und Umgegend suchen
Gebrüder Naue
in Ilversgehofen b. Erfurt.

Jung. Kaufm. m. Pa.-Referenzen wünscht 10075
Betheiligung
mit vorläufig ca. 20,000 Mark an solid. Engros- od. Fabrik.-Geschäft Nähere Off. erb. u. **X. Y. 25** Exp. d. Z.

Plüß-Staufer-Kitt
ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. in **Posen** bei:
Paul Wolff, Drogenhandlung, Wilhelmsplatz, 8272
Rothe Apotheke, Markt 37,
M. Kaul,
Jasinski & Olynski,
Louis Moebius, Glashandlg.,
Max Levy, Drog., Petriplatz 2.
In **Dolzig** bei: **T. Latanowicz.**

Sicherste Hilfe gegen Hühneraugen, Hornhaut, Schmerzen der Ballen ist der eigene Stiefelleisten. Für jeden Fuß werden passende Leisten gefertigt b. **Georg Meyer**, Schuhmacher und Leistenschneider, Niederwallstraße 3.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an. 7550
Ohne Anzahl. à 15 M. monatl.
Kostenfreie 4wöch. Probesend.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Geheime Leiden
u. deren Folg. j. Art, als: Hautausschläge, Mundausbrüche u. s. w. desgl. auch Folgen geschl. Ausschw heile gründl. u. diskret, ohne Anw. v. Quecksilber u. Jod, selbst da, wo dergl. Mittel schädlich a. d. Körper gewirkt. Briefl. m. gleich. Erfolge **F. A. Lange**, Querfurt, (Markt) 17213 Provinz Sachsen.

Gesucht e. anständige deutsche Familie, welche bereit wäre, e. poln.-kath. Seminaristin m. Kost u. Wohn. aufzun. E. bes. Zimm. erwünscht. Off. u. **Z. Z.** Kurnik.

9000—10 000 Mk. werden sof. gesucht an Stelle v. Pfandbr. u. e. Gut, Vorst. Posen, dicht a. Bahnhof, zu 4—5 Proz. Zinsen. Off. u. **A. K. 10** postl. Posen.

Zur Postgehilfenprüfung durch Dr. Brandstätter-Bromberg.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**
9786] Goldarbeiter, Friedrichstr. 4

Aus der Provinz Posen.

ℌ **Samter,** 7. Aug. [Kommunales.] In der gestern Nachmittag stattgehabten Versammlung der hiesigen Gemeinde-Vertretung wurden zwecks Regelung der Kommunalsteuern nach Vorschrift des Gesetzes vom 14. Juli 1893 Berathungen gepflogen und ist Folgendes beschlossen worden: Zufolge der Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuern an die Gemeinde sollen vom 1. April nächsten Jahres ab zur Erhebung gelangen an Gebühren für Beaufsichtigung von Neubauten und für Ertheilung von Baukonsensen a. für einstöckige Wirthschaftsgebäude und Speicher 3 M., und für jedes weitere Stockwerk 2 M.; b. für einstöckige Wohngebäude 6 M. und für jedes weitere Stockwerk 3 M. Ferner soll ein Wochenmarktstandgeld wieder eingeführt werden, falls ein solches auch in den benachbarten Städten Wronke, Obersitzko und Obornik eingeführt werden sollte. Die Aufstellung eines diesbezüglichen Tarifs wird noch vorbehalten. Auch soll eine Biersteuer zur Erhebung gelangen und zwar 65 Pf. pro Hekt. der eingeführten Biere, sowie 50 Proz. zur Brausteuer des hier gebrauten Lagerbieres. Von der Besteuerung des obergährigen Bieres wurde Abstand genommen. Bezüglich der Hundesteuer wurde beschlossen, daß dieselbe auf alle Besitzer von Hunden ohne jede Ausnahme unter Beibehaltung des bisherigen Steuersatzes von jährlich 5 M. ausgedehnt werden soll. Da die Stadt ein Soll von ca. 73 000 M. jährlich aufzubringen hat und durch Kapitalzinsen, Pachten, Miethen ꝛc. 40 000 M. einkommen, soll die noch fehlende Summe von 33 000 M. a. durch Erheben der vorerwähnten indirekten Steuern, welche auf 4200 M. veranschlagt sind, b. durch Erheben einer Realsteuer, und zwar 156 Proz. von der bisher gezahlten, 1020 M. betragenden Grundsteuer, der bisher gezahlten, 6860 M. betragenden Gebäudesteuer und der bisher gezahlten, 1884 M. betragenden Gewerbesteuer, was einen Steuerbetrag von 15231,84 M. ergiebt; c. durch Erheben von 162 Proz. der bisher 8000 M. betragenden Einkommensteuer, gleich 12 960 M. und d. 100 Prozent der gegenwärtigen Betriebssteuer in Höhe von 595 M. Von der Erhöhung des noch neuen Gebührentarifs für die Benutzung des Schlachthauses wurde Abstand genommen. Dagegen soll der Gebührentarif für Lustbarkeiten einer Revision unterzogen werden.

ℌ **Samter,** 8. Aug. [Obstverwerthungsstation. Schulvorstandswahl.] Die bei der hiesigen Landwirthschaftsschule eingerichtete Obstverwerthungsstation hat nach Verlauf ihres Probejahres nunmehr ihre Verkehrsbedingungen bekannt gegeben. Obst und Gemüse zum Dörren, sowie Obst zur Herstellung von Obstmus und Obstwein wird in der Station am Dienstag und Freitag jeder Woche vom Publikum entgegen genommen. Bei der Einlieferung ist anzugeben, ob das Obst geschält und geschnitten oder ungeschnitten gedörrt, bezw. ob Tisch- oder Liqueurwein hergestellt werden soll. An Gebühren sind zu entrichten 1) für Obstdörren: à Ztr. Kirschen 1,50 M., Pflaumen 3,00 M., Aepfel 1,50 M., Birnen geschält und geschnitten 3 M., nur geschält 2 M., 2) für Musbereitung: à Ztr. 3 M., 3) für Weinbereitung: a. Beerenobst (Johannes- und Stachelbeeren) pro Liter 40 bis 60 Pf., b) von Aepfeln und Birnen pro Liter 8 bis 15 Pf. — Zum Vorstand der katholischen Schulgemeinde in Krzeszkowice sind die Ackerwirthe Joseph Fus und Stanislaus Luczak daselbst, sowie der Schäfer Georg Kosicki in Dembin gewählt und bestätigt worden.

ch. **Rawitsch,** 7. Aug. [Schützenfest.] Das Schießen um die Königswürde wurde, wie dem ersten Bericht über das hiesige Schützenfest nachgetragen wird, durch den Oberst und Regimentskommandeur Freiherrn von und zu Egloffstein, vom Infanterie-Regiment Nr. 50 hier, eröffnet, der einen Ehrenschuß für den Kaiser abgab. Ihm folgte Oberst-Lieutenant v. Aßmuth, der für den Kronprinzen 4 Tänzer (48 Ringe) schoß. Das Schießen wurde um 6 Uhr aufgehoben und um 8 Uhr begann das Konzert, das bis gegen 11 Uhr währte. Heute früh wurde das Schießen fortgesetzt und um Punkt 12 Uhr Mittags erfolgte die Proklamirung des Königs und des Marschalls. Die Königswürde errang der 74 Jahre alte Seilermeister Schulz, die Marschallwürde der Güter-Agent Grosser. Bemerkt sei hierbei, daß der neue König bereits 49 Jahre Mitglied der Schützengilde ist, ohne daß es ihm bisher jemals gelungen wäre, die Königs- oder Marschallwürde zu erlangen, und nun wird ihm diese Ehre noch in dem hohen Alter zu theil. Nachmittags fand wiederum Konzert im Schützenhausgarten statt, während dessen die Gewinne vertheilt wurden. Um 6 Uhr wurden der König und der Marschall in Rohnes Hotel geführt, wo der übliche Festtrunk kredenzt wurde. Morgen früh beginnt das sogenannte Abschießen, das bis 6 Uhr Abends fortgesetzt wird; von 8 Uhr Abends ab findet als Glanzpunkt des Festes großer Ball statt. Donnerstag bis 12 Uhr Mittags wird das Abschießen fortgesetzt, Nachmittags wird abgezirkelt. Freitag Nachmittag findet das letzte Konzert statt, während desselben werden die Abschießgewinne vertheilt und Abends beendet ein Kommers das Fest.

⊙ **Pinne,** 7. Aug. [Todesfall. Trottoirlegung. Jubiläum.] Heute wurde der katholische Lehrer Rogacki, der sich hier allgemeiner Achtung und Beliebtheit zu erfreuen hatte, zur letzten Ruhe bestattet. Derselbe war seit einer langen Reihe von Jahren an der katholischen Schule als Lehrer angestellt und hat während dieser Zeit die Achtung seiner Vorgesetzten und seiner Schüler sich zu erwerben gewußt. Ein beredtes Zeugniß hiervon legte die große Betheiligung ab, unter welcher der Verstorbene zur Ruhe gebettet wurde. Der Kreisschulinspektor aus Neutomischel, der gesammte Schulvorstand sowie sämmtliche katholischen Lehrer aus der Umgegend waren erschienen, um dem Verblichenen die letzte Ehre zu erweisen. Der Verstorbene, der ein Alter von 57 Jahren erreicht hat, hinterläßt eine Frau und drei noch unversorgte Kinder. — Heute ist mit der Trottoirlegung in hiesiger Stadt begonnen worden, und hat die Ausführung derselben der Cementfabrikant Klose aus Posen übernommen. Die Kosten werden zur Hälfte vom Verschönerungsverein und zum andern Theile von den Hausbesitzern getragen. Für dieses Jahr ist nur die Belegung des Marktplatzes festgesetzt, während die anderen Hauptstraßen erst in den nächsten Jahren mit Trottoir versehen werden sollen. — Am 16. d. M. feiert der hiesige Vorschuß- und Sparkassenverein das Fest seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens. Da derselbe auch viele auswärtige Mitglieder besitzt, so ist eine große Betheiligung an dem Feste zu erwarten.

F. **Ostrowo,** 7. Aug. [Rittergutsverkauf. Konkurs. Bartsch-Melioration. Zum Tiedemann-Nawrotzkischen Mordprozeß. Schulnachrichten. Personelles.] Das seit 20 Jahren in den Händen des königl. Amtsrathes Diez von Beyer zu Landsberg gewesene Rittergut Raduchow im diesseitigen Kreise ist Anfangs dieses Monats durch Kauf in den Besitz des Rentiers Luke aus Sulmierzyce für den Preis von 144 000 Mark übergegangen. Das Rittergut hatte ursprünglich eine Größe von 3000 Morgen. Hiervon ist vor Jahresfrist ein Terrain von 1500 Morgen Forst ungefähr für den Betrag von 160 000 Mark an den Fiskus sowie etwa 300 Morgen Ackerland zur Bildung von Rentengütern verkauft worden. Der neue Besitzer war lange Zeit Pächter von fürstlich Thurn und Taxisschen Gütern. — Ueber das Vermögen der bisherigen Gutspächter Oskar und Ella geb. Neumann, Lehnertschen Eheleute, früher in Glogowo, jetzt in Slaborowice wohnhaft, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Pawelitzki hierselbst ernannt worden. Die erste Gläubigerversammlung soll am 22. d. Mts., der allgemeine Prüfungstermin am 1. Oktober cr. vor dem hiesigen königl. Amtsgericht stattfinden. Die Anmeldefrist ist bis zum 20. September; offener Arrest und Anzeigepflicht bis zum 20. August cr. festgesetzt worden. — Am Dienstag den 25. September cr. findet im Gasthause zu Groß-Przygodzyce eine Generalversammlung der Bartsch-Meliorations-Genossen oberhalb der Polonyk-Mühle statt, in welcher zur Berathung und Beschlußfassung wegen Bildung einer Moorkultur-Genossenschaft sowie Abänderung des Statuts geschritten werden soll. — Die Ueberführung des am 13. Juni cr. vom hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung des Förster Desch zu 15 Jahren Zuchthaus nebst Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilten Ackerwirths Nawrotzki aus Szelejewo in das Zuchthaus zu Cronthal wird in den nächsten Tagen erfolgen, nachdem das Reichsgericht die vom Vertheidiger des N. gegen das Urtheil eingelegte Revision vor einigen Tagen verworfen hat. — Im ganzen Kreise Ostrowo besitzt nur die von 150 Kindern besuchte paritätische Schule zu Sieroschewitz eine Sparkasse. Am Sparen haben sich im abgelaufenen Rechnungsjahr nur 12 Schüler mit zusammen 48,40 Mark betheiligt. — Im diesseitigen Kreise sind gegenwärtig 2 Lehrerstellen an ländlichen Schulen und zwar an der zu Slawin und zu Sieroschewice vakant. Bewerber um beide Stellen müssen katholisch sein. Mit der ersten ist ein Einkommen von 1000 Mark neben freier Wohnung, mit der zweiten ein solches von 750 Mark neben freier Wohnung und einer Feuerungsentschädigung von 120 Mark jährlich verbunden. Bewerbungsgesuche sind an die königl. Regierung zu Posen Abtheilung II. zu richten. — Der Wirth Ratsch aus Latowitz ist zum Schöffen für die Gemeinde Latowitz gewählt und vom hiesigen Landrath bestätigt worden.

0 **Dobrzyca,** 8. Aug. [Selbstmord.] Der auf den Thurn und Taxisschen Waldungen bei Dobrzyca angestellte Revierförster Nagel entfernte sich vorgestern Abend aus seiner Wohnung. Da er bis gestern Mittag nicht zurückgekehrt war, so begab sich seine Frau mit mehreren Forstbeamten auf die Suche. Nach kurzem Suchen fanden sie den Vermißten, der sich in einem Gehölze in der Nähe des Forsthauses erhängt hatte. Da sowohl die Familien- als auch die Vermögensverhältnisse durchaus gut waren, so läßt sich nur annehmen, daß N., der seit längerer Zeit nervenleidend war, den Selbstmord in einem Augenblick geistiger Umnachtung begangen hat. N. hinterläßt eine Wittwe und vier unerzogene Kinder.

0 **Pleschen,** 8. Aug. [Repräsentantenwahl. Sängerfest.] Bei der gestrigen Repräsentantenwahl der hiesigen jüdischen Gemeinde wurde Kaufmann Elias Heppner wieder- und die Kaufleute Ludwig Ohnstein, Salo Gellert und Bilak neu zu Repräsentanten, die Kaufleute Zobel, Fränkel und Salinger zu Repräsentanten-Stellvertretern gewählt. — Am 19. d. M. findet in Dobrzyca das Sängerfest des „Ersten Gauverbandes des Posener Sängerbundes" statt.

* **Gnesen,** 8. Aug. [Jahrmarkt.] Der gestern hier abgehaltene Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war, von gutem Wetter begünstigt, sowohl von Käufern als auch von Verkäufern ziemlich stark besucht. Der Auftrieb an Vieh war sehr stark, ebenso an Pferden. Das Geschäft war aber nicht sehr lebhaft. Die gezahlten Preise waren ziemlich hoch, indem man für Milchkühe 150 bis 200 Mark und für kräftige Ackerpferde 250 bis 450 Mark bewilligte. Der Krammarkt ließ viel zu wünschen übrig. Viele Budeninhaber klagten über schwachen Besuch vom Lande und geringe Kauflust. Einzelne wollen nicht einmal das sogenannte „Handgeld" eingenommen haben. Recht gute Einnahmen dagegen erzielten die Tischler, welche auf dem Böttchermarkte Bettstellen, Schränke, Tische u. s. w. in großer Auswahl ausgestellt hatten und darin auch guten Absatz hatten. (Gnes. Ztg.)

II **Bromberg,** 7. Aug. [Beamtenversetzung.] Unter den hiesigen Subalternbeamten der Eisenbahndirektion Bromberg und des Betriebsamts herrscht schon seit langer Zeit ein „Hangen und Bangen in schwebender Pein", nämlich bezüglich der am 1. April 1895, mit dem Eintritt der Neuorganisation im Eisenbahndienstwesen, bevorstehenden Pensionirung, Dispositionsstellung und Versetzung einer großen Zahl von Beamten. Sollen doch allein gegen 200 Beamte nach den neu einzurichtenden Eisenbahndirektionsbezirken von hier fortgehen. In Bezug auf die zu pensionirenden Beamten ist gestern den Betreffenden der Bescheid ihrer Pensionirung bereits zugegangen, die Mittheilungen der Versetzungen wird auch in diesen Tagen an die betreffenden Beamten erfolgen, d. h. es geht ihnen nur die Mittheilung zu, daß sie versetzt werden, das Wohin erfolgt später.

* **Bromberg,** 7. Aug. [Bureaukratisches.] Es ist seiner Zeit mehrfach tadelnd erwähnt worden, daß süddeutsche Behörden bei der Uebersendung der Fragebogen an die Tabak-Interessenten nicht genügend die Freiwilligkeit der Beantwortung betonten. In Preußen aber ist gar der Versuch gemacht worden, die Antwort zu erzwingen. Wie dem „Berl. Tageb." geschrieben wird, ist dieser Tage hier in Bromberg einem Fabrikanten eine Polizei-Verfügung folgenden Inhalts zugegangen: „Zu der höheren Orts angeordneten Aufstellung einer Uebersicht über die Tabaksfabrikationsbetriebe ist die Angabe erforderlich, wie viel Kilogramm Schnupftabak im Jahre 1893 in Ihrer Fabrik hergestellt sind. Nach Angabe des Polizei-Kommissarius Ulrich verweigern Sie die diesbezügliche Auskunft. Euer Wohlgeboren ersuche ich, binnen 24 Stunden der unterzeichneten Polizei-Verwaltung eine den gestellten Anforderungen entsprechende Anzeige zu erstatten, widrigenfalls eine Polizei-Zwangsstrafe von 30 Mark gegen Sie festgesetzt werden wird." Der Fabrikant wird nun eine richterliche Entscheidung über die Rechtsgiltigkeit dieser Verfügung provoziren.

R. **Bromberg,** 7. Aug. [Polnischer Sprachunterricht. Radwettfahren.] In die Bewegung zu Gunsten der Einführung des polnischen Lese- und Schreibeunterrichts sind jetzt auch die hiesigen Polen eingetreten, die bezugnehmend auf das bekannte Ministerialreskript Petitionen mit dem bekannten Inhalt in Umlauf setzen. Eine ganze Anzahl Unterschriften sind, dem Vernehmen nach, schon vorhanden und weitere sind noch zu erwarten. Die Petitionen werden für jede Schule besonders eingereicht werden, um damit die Annahme, daß einzelne katholische, resp. Volksschulen nicht von Polen besucht werden, als irrig hinzustellen. Die Bromberger Regierung wird also wieder eine ganze Anzahl von Entscheidungen in dieser Angelegenheit zu treffen haben und damit wird ja wohl Klarheit in diese Sache gebracht werden. Nach den Erfahrungen mit der Croner Polen-Petition ist es doch wohl selbstverständlich, daß die Petitionen nur in deutscher Sprache gehalten sind. Die Anregung zu denselben hat der Herausgeber der hiesigen polnischen Zeitung, „Gazeta Narodowa", gegeben. — Die polnischen Radfahrervereine werden im Laufe des nächsten Monats hier ein Wettfahren veranstalten. Seit neuerer Zeit besteht hier ein polnischer Radfahrerverein, der ca. 20 Mitglieder zählt.

II **Bromberg,** 8. Aug. [Von der Bromberger Kleinbahn.] Der Unterbau für die Kleinbahn im Landkreise Bromberg ist auf der Hauptlinie Bromberg-Krone a. Br. vollständig fertiggestellt, ebenso auf der Linie Maximilianowo über Zollendowo, Falkenberg, Strelitz bis Wiukt und auf der Nebenlinie Marthashausen bis Kasprowo. Auf der Linie Moltkegrube über Trzementowo nach Suchary zum Anschlusse an die Kleinbahn im Wirsitzer Kreise sind die Arbeiten so gefördert, daß nach dem bisherigen Fortgange der Arbeiten zu schließen, auch der Unterbau auf dieser Linie in vierzehn Tagen fertiggestellt sein wird. Die

---

Die von Lennep.

Roman von Heinrich Vollrat Schumacher.

[31. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Familienehre! Familienehre!" rief er dann ingrimmig. „Was ist das? Ist das überhaupt ein Begriff? Wenn da solch' ein schlechter Kerl in einer Familie ist, müssen dann nothgedrungen die Anderen auch solche schlechte Kerle sein? — Veralteter Trödelkram! In die Rumpelkammer damit! Kann das die Ehre meiner Familie repariren, wenn ich als makelloser, ehrenhafter Mensch mich einem ausgemachten Verbrecher gegenüberstelle, der mich dann einfach niederknallt, wie einen tollen Hund oder wie einen altersschwachen Karrengaul. Pfui! Pfui! Die Gemeinheit!"

„Ich gebe es zu, aber, Siege, es ist nun einmal so! Weder Du noch ich werden's ändern! Auch habe ich mir das Alles schon reiflich überlegt, bin jedoch zu keinem anderen Entschlusse gekommen. Ich kann nicht anders! Reden wir also nicht mehr davon."

Pauls ruhige Festigkeit sagte dem Oberinspekor, daß alles weitere Bitten erfolglos sein werde. Diese Menschen waren verrückt, die ganze Welt war verrückt, die derartige mittelalterliche Bornirtheiten noch immer duldete! Ein Gottesurtheil! Bah, legitimer Mord!

Er stampfte wüthend im Zimmer auf und ab. In plötzlichem Zornausbruch riß er einen massiven Eichenstuhl mit beiden Händen in die Höhe, wie um ihn auf den Fußboden niederzuschmettern. Er hätte Alles zerschlagen mögen! — Aber er bedachte sich; dadurch würde nichts geändert werden! Und so setzte er das unschuldige Möbel fein behutsam wieder an seinen Platz zurück.

Dann kam er langsam zu dem ruhig sitzen gebliebenen Freunde und starrte ihm lange ins Gesicht. Es zuckte eigenthümlich in seinen Mienen.

„Paul", flüsterte er, „Paul, mein Alterchen, wenn Du uns verloren gingest, es . . ."

Er vermochte nicht weiter zu reden. Er umschlang die Schultern des Freundes mit seinen dicken, kurzen Armen und schluchzte wie ein Kind. Paul streichelte ihm beruhigend das volle, gute Gesicht. Es war, als hätten die Beiden ihre Rollen vertauscht.

„Verzeih mir, mein Junge!" richtete sich der Ober-Inspektor nach einer Weile wieder auf. „Ich mache Dich weich, und das darf nicht sein. Du bedarfst Deiner ganzen Kraft. — Sei nur ganz ruhig", suchte er krampfhaft zu lächeln, „wir werden dem Gauner schon das Handwerk legen. Die gute Sache muß ja siegen!"

Er glaubte selbst nicht daran.

„Erichshofen ist sein Sekundant!" knüpfte Paul nach einer kleinen Pause fast geschäftsmäßig wieder an. „Du wirst gut thun, zu ihm zu gehen, um das Nähere mit ihm zu besprechen. Jede Bedingung ist mir recht. Waffen natürlich Pistolen!"

„Also wirklich auf Leben oder . . ." Er schauderte vor dem Worte zurück.

„Oder Tod! ergänzte Paul ruhig. Dann deutete er auf den Kasten, der neben ihm auf dem Stuhl stand. „Da es nicht anzunehmen ist, daß mein Gegner versehen ist, so stelle ich die Pistolen dort in dem Kasten zur Verfügung. Es sind akkurat gearbeitete Waffen, die ich einst in Kairo kaufte. Ich habe sie noch nicht benutzt. Du kannst die Versicherung auf meine Ehre geben."

„Und ein Arzt?"

„Ich habe Dr. Steffens, allerdings mit Mühe, bestimmt, uns zu assistiren. Er hat bei meiner Mutter einen plötzlichen Ruf zu einem Kranken vorgeschützt und ist in die Stadt gefahren, um seine Instrumente zu holen. Er wird pünktlich zur Stelle sein! — Karstein hat natürlich den ersten Schuß!"

Hase wurde bleich.

„Karstein?" stammelte er. „Das ist so gut, als . . . ."

„Das darf mich nicht beirren!" erklärte Paul fest. „Ich habe ihn zuerst beleidigt und kann keine Beweise beibringen. Es ist also nur Billigkeit, daß man ihm alle seine Rechte einräumt! — Aber ich bitte Dich, Siege, geh' jetzt hinüber, ich möchte nicht in den Verdacht des Zauderns gerathen. Auch habe ich hier noch einige Kleinigkeiten zu ordnen."

Hase senkte schweigend das Haupt. Er nahm den Pistolenkasten auf und ging zur Thür. Dann kam er noch einmal zurück.

„Besinne Dich noch einmal, Paul!" sagte er mit erstickter Stimme, und dicke Thränen standen ihm in den Augen.

Paul ergriff seine Hand und drückte sie warm.

„Lieber, guter Kerl! Kopf oben!"

* * *

Der Regierungsrath saß in seinem Zimmer bequem in einen Sessel zurückgelehnt. Seine Hand spielte mit der

Gesammtlänge der Linien der Kleinbahn im Landkreise Bromberg beträgt 77 Kilometer.

* **Bromberg,** 7. Aug. [Zu dem gestern gemeldeten Selbstmord] wird der „Ostd. Pr." heute von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß bei dem traurigen Ereigniß ein Selbstmord unbedingt ausgeschlossen ist, es sich vielmehr nur um einen Unglücksfall handeln kann.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Aus Schlesien,** 7. Aug. [Ueber ein seltsames polizeiliches Strafmandat] berichtet der „Anz. f. Friedland OS. und Proskau". Dort erhielt ein bei einem Hotelbesitzer in Dienst stehender Haushälter wegen Herumführens zweier königlicher Dienstpferde nachstehende Verfügung: „Sie haben am 10. Juni 1894 (Sonntags) Vormittags in der zehnten Stunde zwei Reitpferde auf Straßen und öffentlichen Plätzen herumgeführt, also öffentlich bemerkbare, geräuschvolle Arbeit verrichtet. Die Uebertretung wird bewiesen durch die amtliche Anzeige. Es wird deshalb gegen Sie auf Grund der Ober-Präsidial-Polizeiverordnung vom 26. Juni 1882 (§§ 1 und 10) eine bei der hiesigen Kämmereikasse zu erlegende Geldstrafe von 3 M., an deren Stelle, wenn sie nicht beizutreiben ist, eine Haft von einem Tage tritt, hierdurch festgesetzt. Die Polizei-Verwaltung. Engel." — Wir kennen, bemerkt dazu die „Bresl. Ztg.", die Verordnung, auf welche diese Verfügung sich stützt, nicht, können also die Rechtsgiltigkeit der letzteren nicht beurtheilen. Es scheint aber, als ob mit demselben Recht, wie hier das einfache Herumführen von Pferden unter Strafe gestellt wird, auch das Ausfahren am Sonntag bestraft werden könnte.

* **Elbing,** 7. Aug. [Vom Städtetag.] Heute wurde vom Städtetag die städtische Feuerwehr, die Neufeldsche Blechwaarenfabrik, die Löser u. Wolffsche Cigarrenfabrik besichtigt. In der darauf folgenden zweiten Sitzung sprach der Direktor Kuhnow-Danzig über das gewerbliche Fortbildungsschulwesen, Schulrath Dr. Damus-Danzig über das Volksschulwesen, Bürgermeister Sandfuchs-Marienburg über Haushaltungsschulen. Der bisherige Vorstand des Städtetages wurde wiedergewählt. Den nächsten Städtetag hat Graudenz eingeladen, er soll wieder im Sommer stattfinden. Um 1 Uhr Mittags erfolgte der Schluß des Städtetages.

* **Thorn** 7. Aug. [Die 22. Jahresversammlung des Baltischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern] wurde vorgestern Abend mit einer Zusammenkunft der Mitglieder und Gäste im Schützenhausgarten eröffnet. Gestern Vormittag wurde im großen Saale des Artushofes die erste Sitzung abgehalten, zu welcher zwischen 30 und 40 Theilnehmer sich eingefunden hatten. Herr Abendroth-Berlin hielt einen Vortrag über Transporteinrichtungen in Gasanstalten. Herr Kunach-Danzig machte interessante Mittheilungen über einen Blitzschlag in einen Wasserständer. Herr Gellendien-Elbing hielt hierauf noch einen Vortrag „Zur Ehrenrettung des Wassermessers", in welchem er ausführte, daß die verschiedenen über die Wassermesser laut werdenden Klagen fast stets auf andere Ursachen zurückzuführen seien.

* **Lauenburg,** 6. Aug. [Ein trauriges Vorkommniß] ereignete sich gestern in der Familie des Arbeiters Lange. Das dreijährige Söhnchen war von der auf dem Hofe beschäftigten Frau ohne Aufsicht allein gelassen. Als sie zurückkehrte, fand sie das Kind im Wassereimer mit dem Kopf nach unten liegend todt vor. Dasselbe hatte mit einem Löffel gespielt, dieser war ihm in den Eimer gefallen und im Greifen danach scheint das Kind hineingestürzt zu sein.

Militärisches.

* **Berlin,** 6. Aug. Dem Vernehmen der „M. P. Corr." nach sind zu dem diesjährigen Kaisermanöver zwischen dem I. und XVII. Armeekorps als Schiedsrichter kommandirt: Generalmajor v. Goßler, Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium, Generalmajor und Oberquartiermeister Frhr. von Falkenhausen und Generalmajor Frhr. v. Gemmingen, Direktor des Militär-Oekonomie-Departements im Kriegsministerium. Einem jeden dieser Schiedsrichter dürften wie üblich, auch in diesem Jahre zwei Generalstabsoffiziere beigegeben werden.

* **Berlin,** 6. Aug. Wie schon gemeldet, gehen die deutschen Kriegsschiffe „Alexandrine", „Arcona" und „Marie" nach dem chinesisch-japanischen Kriegsschauplatz. Diese drei Schiffe sind Kreuzer und gehören zur 3. Klasse. Die Kreuzer sind in vier Klassen eingetheilt, zur Zeit giebt es in der deutschen Marine Kreuzer 1. Klasse nicht. „Arcona" und „Alexandrine" sind gleich große Schiffe, sie haben ein Deplacement von je 2373 Tonnen, je 2400 indicirte Pferdekräfte und je 268 Mann Besatzung. „Marie" ist etwas kleiner, dieser Kreuzer hat nur ein Deplacement von 2169 Tonnen, 2100 indicirte Pferdekräfte, dagegen einen Besatzungsetat von 269 Mann. Kommandant des Kreuzers „Arcona" ist der Kapitän zur See Hofmeier, er wird der Höchstkommandirende des ganzen Geschwaders sein. Die „Alexandrine" kommandirt der Korvettenkapitän Schmidt, erster Offizier ist der Kapitänlieutenant Stein, an Bord befindet sich auch der Lieutenant zur See Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin. Den Kreuzer „Marie" kommandirt der Korvettenkapitän Credner, der erste Offizier ist der Kapitänlieutenant Krause. Capitän zur See Hofmeier hat eine sehr schnelle Karrière gemacht, er ist am 19. August 1871 Unterlieutenant geworden, Kapitän zur See ist er seit dem 27. November 1893.

= **Ein militärpflichtiger Liliputaner,** so schreibt der „Rhein. Kur.", das ist doch einmal etwas Nicht-Alltägliches! Dieser Tage erhielt die Militärbehörde in Wiesbaden von dem Bezirkskommando in Altona die Aufforderung, einem Mitgliede der dort im Zirkus Corty-Althoff auftretenden Liliputaner-Truppe, gebürtig aus der Gegend von Gießen, begreiflich zu machen, daß er sich vor der Ersatzkommission zu stellen habe. Letztere wird jedenfalls finden, daß dieser Militärpflichtige selbst hinter dem im vorigen Jahre bedeutend herabgesetzten Militärmaße gehörig zurückbleibt.

Aus dem Gerichtssaal.

a. **Inowrazlaw,** 7. Aug. Wegen Uebertretung des Nahrungsmittelgesetzes nach §§ 18 und 22 hatte sich heute der Händler Josefowicz aus Radziewo in Polen zu verantworten. Der Angeklagte bringt seit Jahren in den Wochenmarktstagen Geflügel und Eier zum Verkauf hierher. Im Mai d. J. verkaufte er mehrere Kisten mit Eiern nach Mandeln an die Konsumenten. Zwei Frauen bezeugten heute nun eidlich, daß sie von den gekauften Eiern einige gefunden hätten, welche verdorben waren, wovon sie sofort die Polizei benachrichtigten. J. wurde damals, da er Ausländer ist, verhaftet, doch gegen eine Kaution von 100 M. wieder in Freiheit gesetzt. Der Staatsanwalt beantragte 60 M. Strafe. Der Angeklagte, damit bekannt gemacht, sagte: „Ich biete die Herrchen, doch wegen 3 faule Eieres billiger zu machen!" Er wurde zu 30 M. Geldstrafe oder 3 Tagen Haft verurtheilt.

II **Bromberg,** 7. Aug. Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz hatte sich in der gestrigen Sitzung der Strafkammer der Fleischer Hermann Gerson aus Bartschin zu verantworten. Bei einer am 30. Dezember v. J. vorgenommenen Revision der Privatschlachtanstalten in der Stadt Bartschin fand der Kreisthierarzt Deppe aus Schubin in dem Verkaufsladen des Angeklagten eine Rinderlunge, welche mit Tuberkulose behaftet war. Dieselbe hing in dem Laden zwischen den anderen Fleischstücken. Von der Lunge waren Theile herausgeschnitten und entfernt. Der Angeklagte giebt zu, diese Theile selbst herausgeschnitten und den Hunden vorgeworfen zu haben. Nach dem ärztlichen Gutachten ist der Genuß tuberkulosen Fleisches geeignet, die menschliche Gesundheit zu schädigen. Der Staatsanwalt beantragte 14 Tage Gefängniß, das Urtheil lautete auf 50 M. Geldstrafe, weil der Gerichtshof Fahrlässigkeit annahm.

B. C. **Berlin,** 7. Aug. In einem durch die königliche Thiergartenverwaltung vertretenen, gegen die Stadt Berlin angestrengten Prozeß des preußischen Steuerfiskus hat das Reichsgericht in einer am 7. Juli d. J. gefällten und soeben im Wortlaut bekannt gewordenen Entscheidung wichtige Rechtsgrundsätze aufgestellt. Es handelte sich hier um Festsetzung des Entschädigungsbetrages für einen dem Fiskus gehörigen und auf Veranlassung der Stadt Berlin zur Verbreiterung der Straße Alt-Moabit enteigneten Streifen des „Kleinen Thiergartens" von 1497 Quadratmetern, wofür der Fiskus, weil es sich um „Bauland" handele, 90 Mark pro Quadratmeter beanspruchte, während ihm im Enteignungsverfahren durch Beschluß des Polizei-Präsidiums vom 9. Juni 1890 nur 30 Mark zugesprochen wurden. In den Jahren 1832 und 1839 war durch allerhöchste Kabinetsordre genehmigt worden, daß dieses Grundstück — ein Theil des königlichen Thiergartens — unter Vorbehalt des fiskalischen Eigenthums für die Kirche St. Johannis zu Moabit sowie zur Dotation der Pfarre und Schule während deren Bestehens abgetreten werde. Diese Gebäude wurden dann auch auf dem Grundstück erbaut. Die Schule befindet sich seit der Einverleibung Moabits (1864) im Eigenthum der Stadt, auf deren Antrag ein Beschluß des Polizeipräsidiums erging, daß der Antheil der Schule an der Entschädigungssumme 14 000 Mark betrage, die darum dem Fiskus abzuziehen seien. Das Antheilsverhältniß von Kirche und Pfarre wurde dagegen Mangels Antrags nicht festgesetzt. Die Stadt war nun der Ansicht, daß das hiernach dem Fiskus nur noch verbleibende nackte Eigenthum und das den genannten Instituten zustehende Nutzungsrecht mit 30 Mark pro Quadratmeter genügend bezahlt seien, da eine Bebauung des Grundstücks mit Profanbauten auch den Nutzungsberechtigten nicht gestattet sei. Der Fiskus bestritt dagegen, daß der ihm zu ersetzende reelle Werth des enteigneten Grundstücks durch die erwähnten Nutzungsbefugnisse irgendwie beeinflußt werde. — In erster Instanz wurden dem klägerischen Fiskus noch weitere 9000 Mark zuerkannt, weil im Enteignungsverfahren übersehen worden sei, daß die Frontlänge des Grundstücks an der Wilsnackerstraße eine Verkürzung erfahre. In zweiter Instanz wurden dagegen dem Fiskus noch weitere 37 722 Mark zugesprochen. Es wurde mit der beklagten Stadtgemeinde nur eine beschränkte Bebauungsfähigkeit des enteigneten Grundstücks, aber der Werth doch höher als 30 Mark pro Quadratmeter angenommen. — Der Fiskus, welcher auf seiner Forderung von 90 Mark pro Quadratmeter beharrte, legte hiergegen Revision ein, worauf das Reichsgericht die Vorentscheidung aufhob, indem es im Wesentlichen Folgendes ausführte: Der Ausgangspunkt des zweiten Richters, daß schon die rechtliche Belastung des Grundstücks mit den Nutzungsrechten zu Kirchen- und Schulzwecken eine bei der Entschädigung zu berücksichtigende Werthsverminderung feststelle, wird von der Revision mit Recht angegriffen, denn eine privatrechtliche Belastung des enteigneten Grundstücks ist nicht geeignet, den dem Eigenthümer zu ersetzenden Werth herabzumindern. Der Grund ist der, daß dem Eigenthümer nach § 8 des Enteignungsgesetzes der volle Werth des abzutretenden Grundstücks ersetzt werden soll, daß dingliche Lasten zwar den Ertrag und die Verwerthbarkeit des Grundstücks für den Eigenthümer beeinträchtigen können, jedoch den Werth des Grundstücks an sich nicht ändern, und daß in allen Fällen, wo nicht eine noch über den vollen Werth des Grundstücks hinausgehende besondere Entschädigung des Nutzungsberechtigten, mit dem der Eigenthümer sich auseinanderzusetzen hat, mit einschließt, also auch aus diesem Grunde den vollen Werth des Grundstücks umfassen muß und soll. Das Verhältniß zwischen dem Eigenthümer und den Nutzungsberechtigten ist eine den Unternehmer der Enteignung nicht berührende Angelegenheit dritter Personen, es kann wieder beseitigt werden, und sobald es beseitigt wird, hört auch die gegenwärtige Beschränkung des Eigenthümers im vollen Gebrauch seines Eigenthums wieder auf. Müßte der Eigenthümer sich mit einer Abfindung für den Gebrauchswerth begnügen, den gegenwärtig das enteignete Grundstück für ihn und den Nutzungsberechtigten besitzt, so erhielte er also nicht den vollen Werth des Grundstücks, den das Gesetz ihm gewährleistet hat; andererseits erhielte aber der Enteigner in dem fortan lastenfreien Grundstück dessen vollen Werth, ohne daß er diesen voll zu bezahlen braucht ꝛc. „Freilich erscheint es auf den ersten Blick unbillig, daß für den enteigneten Streifen Landes, an dem der Fiskus thatsächlich nur das nackte Eigenthumsrecht ohne alle Nutzung besitzt, und durch dessen Enteignung auch für die Kirche und für die Schule keine wesentliche Beeinträchtigung ihrer Gebrauchszwecke entsteht, eine dem vollen Werth eines rechtlich unbelasteten Grundstücks entsprechende Entschädigung gezahlt werden soll. Aber die Unbilligkeit entschwindet, wenn man erwägt, daß die Enteigneten ein Stück Land hergeben, für das sie sich einen Ersatz nur unter Aufwendung einer dem vollen Werth gleich kommenden Summe wieder verschaffen könnten, und wenn man sich vergegenwärtigt, in welcher Lage der Fiskus und die Kirche und Schule nach dieser Richtung gerathen sein würden, wenn die Enteignung nicht bloß den betreffenden Streifen, sondern das ganze Grundstück betroffen hätte." Demnach kann die vom zweiten Richter aus der dinglichen Belastung des Grundstücks, als solcher, abgeleitete Werthsverminderung nicht gebilligt werden. Die Sache ist also in die Vorinstanz zurückzuverweisen, damit eine Werthberechnung für die ganze enteignete Fläche ohne Rücksicht auf die dingliche Belastung vorgenommen werde.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 8. Aug. Von einem schweren Unglücksfall ist der Frachtschiffer Ganzow aus Maltsch a. O., welcher mit seinem Kahn auf der Oberspree in der Nähe der Berliner Chamottefabrik vor Anker lag, betroffen worden. Die beiden einzigen Kinder des Mannes, ein Knabe von 13 und ein Mädchen von 12 Jahren, fuhren am Montag Nachmittag in einem kleinen Handkahn über die Spree. In Folge einer unvorsichtigen Bewegung des Knaben schlug das Boot um und beide Kinder fanden ihren Tod in den Wellen. Die Leichen sind noch nicht gefunden worden.

Durch einen Schlangenbiß schwer verletzt wurde gestern ein hier in der Marienstraße 9 wohnhafter Uhrmacher Hermann Waschke. Derselbe hatte sich an einer Landparthie betheiligt, die von einem Verein nach Schildhorn im Grunewald veranstaltet wurde. Kaum hatte sich W. hier unter den übrigen Theilnehmern im Grase niedergelegt, als er plötzlich einen stechenden Schmerz im dicken Fleisch des Fußes fühlte und bei näherer Besichtigung entdeckte, daß er von einer Kreuzotter gebissen worden war. Ein zufällig anwesender Heilgehilfe legte dem W. einen Nothverband an und veranlaßte sodann seine sofortige Unterbringung in einem Berliner Krankenhause.

Zeichen der Zeit. In seiner summarischen Weise berichtet der gestrige amtliche Polizeibericht über drei durch Erhängen ausgeführte Selbstmordfälle: Am Abend des 5. und im Laufe des 6. d. M. wurden drei Personen erhängt vorgefunden, und zwar ein Grünkramhändler in seiner Wohnung, in der Linkstraße, ein Arbeiter in einem Hause in der Alten Jakobstraße, wo er seine Arbeitsstelle hatte, und ein Arbeiter in der elterlichen Wohnung in der Nostizstraße.

In Folge von Familienzwistigkeiten hat am Montag Nachmittag der 50 Jahre alte Arbeiter Paul Barlow Hand an sich selbst gelegt. Er begab sich zu dem Zweck aus seiner in Rixdorf Hermannstraße Nr. 143 belegenen Wohnung nach Berlin, suchte in dem Hause Alte Jakobstraße Nr. 4 einen Treppenverschlag auf und wurde dort später als Leiche erhängt angetroffen.

† **Versiegelter Cirkus.** Ein Cirkus, der seit einigen Tagen in Spandau aufgebaut ist, wurde am Montag während der

---

Uhrkette und um seine Lippen lag ein fast triumphirend spöttisches Lächeln. Erichshofen ging mit dröhnenden Schritten auf und ab.

„Wenn Sie mir nur sagen wollten, Karstein, was Euch Beide eigentlich so heftig aneinander gebracht hat!"

Der Regierungsrath biß sich auf die Lippen.

„Bedaure unendlich, lieber Baron! Eine Familienaffäre, die unter allen Umständen geheim bleiben muß."

Der Baron blieb vor ihm stehen und sah ihm prüfend in die Augen.

„Und Sie können mir die Versicherung geben, daß ich mit ruhigem Gewissen den Dienst bei Ihnen übernehmen darf?"

„Mit ruhigem Gewissen!"

„Auf Ihre Ehre?"

Herr von Karstein zuckte nicht.

„Auf meine Ehre!"

Der Baron seufzte tief auf. Er war nicht wiederzuerkennen. All seine Laune war dahin.

„Dann muß ich schon einwilligen!" brummte er ärgerlich. „Weiß Gott, wie ungern ichs thue. Ich habe in diesem Hause so viele frohe Stunden verlebt, und nun soll ich mithelfen, daß . . . Paul, der arme Junge, thut mir leid. Ich muß es sagen, trotzdem ich ihr Sekundant bin, Karstein. Er soll nicht besonders schießen, während Sie ja auf zwanzig Schritte noch ein Fünfnickelstück treffen. Behandeln Sie ihn nicht zu hart, Regierungsrath! Denken Sie an seinen Vater, der Ihnen doch stets ein hilfreicher Freund und Verwandter war!"

Der Regierungsrath zuckte die Achseln.

„Ich könnte ihn ja tödten!" lächelte er spöttisch. „Sie wissen, das ist nicht Renommisterei, Erichshofen! Aber ich glaube nicht, daß ich es thun werde. Die böse Welt würde dann vielleicht sagen, ich habe mich in den Besitz des Majorats bringen wollen. Das wäre mir doch ein wenig fatal. So werde ich ihn nur zeichnen! Aber zeichnen", stieß er zischend heraus, „daß er nicht zum zweiten Mal mir gegenüberzutreten wagen soll!"

Der Oberinspektor trat ein. Herr von Karstein erhob sich.

„Sie kommen . . . ?"

„Im Auftrage meines Freundes, des Freiherrn Paul von Lennep!" erwiderte Hase förmlich.

„Herr von Erichshofen wird die Güte haben, mit Ihnen zu verhandeln!" sagte der Regierungsrath ebenso und wandte sich, um das Zimmer zu verlassen.

Der Baron kam ihm nach.

„Und ein Sühneversuch, Karstein?"

„Absolut unmöglich!" entgegnete dieser schneidend und ging.

Die beiden Zeugen setzten die Bedingungen zu zwanzig Schritten Distance mit Avanciren bis auf zehn Schritte fest. Herr v. Karstein hatte den ersten Schuß. Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit eines der Gegner.

* * *

Nach dem Weggange des Freundes traf Paul einige Anordnungen über sein Privatvermögen im Falle seines Todes. Das Majorat würde dann ja Karstein erhalten. Es wurde ihm schwer, die ganze, ehrliche Arbeit so vieler Generationen von ehrenhaften Männern in die Hände dieses Menschen kommen zu sehen, aber es war nichts daran zu ändern. Dann schrieb er einen Brief an seine Mutter, in welchem er sie um Verzeihung bat wegen des Schmerzes, den er ihr zufügen werde. Und nun konnte er sich mit Eveline beschäftigen. Ihr hatte er sein Privatvermögen übermacht, um sie in den Stand zu setzen, sich von ihrem Manne zu trennen.

In einem besonderen Briefe wollte er Abschied von ihr nehmen. Er begann mehrere Male, um dann nach dem Wiederüberlesen das Geschriebene jedesmal zu vernichten. Es erschien ihm zu kühl, zu nichtssagend gehalten. Vermochte er denn ihr gegenüber den rechten Ton nicht mehr zu treffen?

Die Feder sank ihm aus der Hand, da er grübelnd auf den Teppich zu seinen Füßen niederstarrte, unbewußt den Windungen des Musters mit den Augen folgend. Es war ihm, als senke sich ein traumartiger Schlaf auf ihn herab, in dem die Linien da unten durcheinanderwirbelten, bis sie sich plötzlich näherten und in einander verschmolzen, um ein Menschenantlitz zu formen, das Antlitz eines Weibes mit dunkeln, märchenhaft verschleierten und dann doch wieder seltsam aufglühenden Augen, mit zuckenden, rothschwellenden Lippen und weißer, gedankenvoller Stirn, umrahmt von reichen, schwarzen Haaren, die sich zu einem griechischen Knoten wanden. Und leuchtend hob sich das feine Oval des Gesichts und die reine Linie des Halses vom dunklen Grunde ab und die keusche Brust athmete und die Marschall-Niel-Rose an der Schulter zitterte. Die Rose! Helene!

(Fortsetzung folgt.)

Vorstellung geschlossen. Als eben ein Clown durch seine Späße das Publikum aufs Höchste ergötzte, erschien ein Gerichtsvollzieher in Begleitung zweier Polizisten und heftete an verschiedene Requisiten, auch an verschiedene Pferde sein Siegel an; die Produktionen des Künstlerpersonals mußten infolge dessen eingestellt werden.

† **Schachwettkampf Tarrasch-Wallbrodt.** Nürnberg, 7. Aug. In dem Schachwettkampf Tarrasch-Wallbrodt gewann Tarrasch die fünfte Partie. Bisher hat Tarrasch vier Partien gewonnen; eine blieb remis.

† **Binderstrike und Bierboykott in Graz.** Aus Graz wird der „N. Fr. Pr." gemeldet: Nach Berliner Muster hatten auch die an 250 Köpfe zählenden Faßbinder der hiesigen Brauereien zur Erlangung ihrer Mehrforderungen einen Arbeitsausstand, verbunden mit einer Boykott-Verhängung gegen die Aktien-Brauerei und das Brauhaus der Gebrüder Reiningshaus, in Szene gesetzt. Die Bewegung hielt etwa zwölf Tage an und fand mit dem heutigen Tage ihr Ende, da die Aktien-Brauerei, dem Beispiele der Gebrüder Reiningshaus folgend, die Forderungen: statt täglicher fünf Liter sechs Liter Bier als sogenannten Haustrunk zu gewähren und die Monatslöhne um zwei Gulden zu erhöhen, bewilligte.

† **Abenteuer eines Gelehrten.** Aus Belgrad wird berichtet: Professor Lundel von der schwedischen Universität in Upsala, welcher zum Zwecke von Sprachstudien Macedonien bereiste, wurde in Kawadar vom Kaimakam ins Gefängniß geworfen und schubweise nach Bitolla eskortirt. Auf die Reklamation des dortigen Konsuls wurde er freigelassen. Professor Lundel hat Macedonien sogleich verlassen und ist über Belgrad in die Heimath zurückgereist.

† **Scheibenzeiger erschossen.** Bei einer Festlichkeit des Krieger- und Militärvereins in Stralsund wurde am Sonntag Nachmittag der Musketier Lüder der 5. Kompagnie des Inft.-Regts. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42 erschossen. Der Genannte war als Scheibenzeiger während des Preisschießens des Vereins angestellt. Gegen 5½ Uhr wurde vom Scheibenstande plötzlich nicht mehr angezeigt. Es fielen zwar noch einige Schüsse, man begab sich dann aber nach unten und sah hier den Scheibenzeiger aus einer Stirnwunde blutend am Boden liegen. Der Verunglückte wurde nach Anlegung eines Nothverbandes in das Garnisonlazareth gebracht und ist dort um 2 Uhr Nachts der erhaltenen schweren Verletzung erlegen. Wer den tödtlichen Schuß abgegeben hat, steht noch nicht fest; die Untersuchung des Vorfalles wird überhaupt erst feststellen müssen, ob es an den nöthigen Vorsichtsmaßregeln gefehlt hat und wem die unmittelbare Schuld an dem Unglücksfalle beizumessen ist.

† **Ueber den Selbstmord eines Gefangenen** meldet das „B. T." telegraphisch aus Zweibrücken, 7. Aug. Der wegen Ermordung des Gefangenaufsehers Wehrfritz zum Tode verurtheilte Arbeiter Weygand erhängte sich in seiner Isolirzelle.

† **Abgestürzt.** Aus Meerane, 6. Aug. wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Nach einer hier eingetroffenen telegraphischen Nachricht aus Maccugnaga in Italien ist der hiesige Volksschullehrer Gustav Adolf Meyer vor einigen Tagen vom Monte Rosa abgestürzt. Der Leichnam des Verunglückten, bei dem man noch 250 Lire vorfand, wurde bereits beerdigt. Meyer, der ein regelmäßiger Besucher der Alpen war, hatte den Aufstieg ohne Führer unternommen. Die letzte Nachricht, die er seiner Gattin übermittelte, ist vom 26. Juli datirt.

† **Zum Raubmord in Oybin** wird aus Zittau, 6. Aug. noch berichtet: Ein gefährlicher Verbrecher, der s. Z. in Gemeinschaft mit dem Raubmörder Kögler eine längere Gefängnißstrafe verbüßt hat, ist gestern in Person des Müllers Kretschmar aus Böhmen verhaftet worden. Das Gerücht, daß Kretschmar möglicherweise der Mörder sein könne, der am 24. v. Mts. auf den Gymnasiasten Töpfer bei Oybin jenen Raub- und Mordanschlag verübte, hat sich jedoch nicht bestätigt. Eine Gegenüberstellung des verhafteten Kretschmar und der bei jener Mordthat zugegen gewesenen Personen hat bereits heute im hiesigen Amtsgerichte stattgefunden Die Betheiligten haben jedoch mit Bestimmtheit erklärt, daß Kretschmar, bei dem man übrigens verschiedene Werthgegenstände vorfand, mit dem Mörder des Töpfer nicht identisch ist. Der Verdacht jener Oybiner Mordthat ruht nach wie vor auf dem Steinmetzen Kögler, jedoch ist es nicht ausgeschlossen, daß Kretschmar und Kögler auch neuerdings noch in Beziehungen gestanden haben. Wie heute aus Friedland i. B. gemeldet wird, soll Kögler am Sonntag früh bei Raspenau gesehen sein. Er hat angeblich in dortiger Gegend einen Müllergesellen seiner Baarschaft im Betrage von sechs Gulden beraubt. Der Ueberfallene hat, um sein Leben zu retten, diesen Betrag gutwillig hergegeben. Der Räuber ist hierauf entflohen.

† **Unglücksfälle in den Alpen.** Ein junger Stuttgarter, Eugen Nuffer, der in einer Pension in Lausanne weilte, ist von einem Ausfluge auf die Rochers de Naye, den er am 22. Juli unternahm, nicht mehr zurückgekehrt. Er stieg in Gesellschaft dreier Freunde auf, trennte sich aber von ihnen und ging allein in der Richtung gegen den Corjon und Hongrin zu. Alle Nachforschungen nach seinem Verbleib waren bis jetzt fruchtlos. — Wie aus Mayrhofen im Zillerthale gemeldet wird, ist am 2. d. Mts. am Flottenkees die Leiche des Lehrers Dr. Schulz aus Hamburg, der seit dem August vorigen Jahres vermißt wurde, mit zerschmettertem Hinterkopfe aufgefunden worden.

† **Ein schweres Brandunglück** ereignete sich Montag Abend in Altona. Das in der Steinstraße Nr. 76 wohnende Ehepaar Grondziel befand sich beim Abendbrot. Die Ehefrau ging ab und zu in die Küche, um kochendes Wasser für den Thee vom Feuer zu nehmen. Das Feuer war schließlich fast erloschen. Um es wieder gehörig in Brand zu setzen, goß Frau Grondziel Petroleum hinein. Das Oel entzündete sich, und das Entsetzliche geschah: Frau G. war in einigen Sekunden in Flammen gehüllt, ihre ganze Kleidung stand in Flammen. Laut um Hilfe rufend, warf sich die vor Schmerz fast Besinnungslose auf die Erde, wo sie ihr aus dem Nebenzimmer herbeieilender Mann antraf. Dieser bedeckte die brennenden Kleider seiner Frau mit Bettzeug; doch auch dieses fing Feuer, sodaß der Mann momentan rathlos dastand. Auch ihn ergriffen die Flammen. Auf seine Hilferufe erschienen Nachbarn, und nun erst gelang es, die Flammen zu ersticken. Leider erwiesen sich die Verletzungen der Frau sowohl wie die des Mannes als sehr schwere. Frau Grondziel wird menschlicher Berechnung nach ein Opfer der Katastrophe werden, und auch der Mann ist so schwer an den Händen und im Gesicht verbrannt, daß er ins städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

Handel und Verkehr.

** **Breslau,** 7. Aug. Der Aufsichtsrath der Trachenberger Zuckersiederei beschloß nach dem „B. B. C.", vom diesjährigen Reingewinn rund 80 000 Mark abzuschreiben und nach Dotirung des gesetzlichen Reservefonds mit 12 000 Mark und des außerordentlichen mit 40 000 M. die Vertheilung von 1½ Proz. Dividende vorzuschlagen und die Generalversammlung auf den 26. September zu berufen.

—n— **Petersburg,** 8. Aug. [Privat-Telegr. der „Pos. Ztg."] Das Verkehrsministerium hat den Bau der Bahnen Pskow-Bologoe und Pskow-Pernau endgiltig genehmigt. Die Vorarbeiten sollen noch im Herbst in Angriff genommen werden. — Das Projekt, das Schwarze Meer mit der Ostsee durch eine Reihe Kanäle vermittelst der West-Düna und des Dniepr zu verbinden, wird von einer Spezialkommission im Verkehrsministerium bearbeitet. Die Kanalverbindung ist prinzipiell beschlossen worden.

=n= **Warschau,** 6. Aug. [Original-Wollbericht.] Der für fertige Fabrikate in letzter Zeit schwierig gewordene Absatz macht sich im Wollhandel fühlbar, da die Fabrikanten jetzt weniger kaufen und auch außerdem viele sehr bedeutende Posten Wollen, die sie früher an den russischen Wollmärkten gekauft, zu empfangen, und somit für eine Zeit lang ihren Bedarf gedeckt haben. Mittlere und gröbere Wolle ist gänzlich vernachlässigt, weil sich australische und ungarische Wolle billiger stellt als polnische. Für die mittelfeinen und feinen Wollen besteht einige Nachfrage. Man verkaufte während der letzten vierzehn Tagen einige hundert Zentner besserer Mittelwollen à ca. 70 Thaler und 250 Zentner feiner Wolle à 80 bis 85 Thaler polnisch pro Zentner. Von Peregonwolle wurde Mehreres à 22—24 Rubel pro Pud umgesetzt. In der Provinz sind, wie uns mitgetheilt wird, zusammen gegen 1000 Zentner feiner Wollen zu Wollmarktspreisen an Fabrikanten abgesetzt worden. Die in letzter Zeit in Lodz vorgekommenen Fallissements wirken nachhaltig auf den Handel, weil Verkäufer nur gegen Kassa verkaufen wollen. Die hier herankommenden Zufuhren sind belanglos.

—n— **Kiew,** 8. Aug. [Privat-Telegr. der „Pos. Ztg."] Die Direktion der Südwestbahnen hat die ministerielle Erlaubniß erhalten, in Riga und Libau Agenturen zu eröffnen, um die Annahme und Beförderung von ausländischen Waaren zu bewerkstelligen.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 8. August. **Schluß-Kurse.**

			N.v.7.
Weizen	pr. Sept.	137 50	135 75
do.	pr. Okt.	139 —	137 25
Roggen	pr. Sept.	117 50	115 75
do.	pr. Okt.	119 25	117 25

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)

			N.v.8.
do.	70er loko ohne Faß	30 30	30 60
do.	70er August	34 20	34 10
do.	70er Septbr	34 40	34 50
do.	70er Oktbr.	34 70	34 80
do.	70er Novbr.	34 90	35 —
do.	70er Dezbr. k.	35 10	35 20
do.	50er loko o. F.	— —	— —

		N.v.7.			N.v.7.
Dt. 3% Reichs-Anl.	91 20	91 20	R. 4½% Bdk.-Pfdbr.	103 90	103 90
Konsolid. 4% Anl.	105 60	105 70	Poln. 4½% Pfandbr.	68 50	— —
do. 3½% do.	102 60	102 60	Ungar. 4% Goldr.	99 50	99 50
Pos. 4% Pfandbr.	102 90	102 90	do. 4% Kronenr.	92 70	92 70
Pos. 3½% do.	99 60	99 70	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	219 20	220 —
Pos. Rentenbriefe	104 10	104 10	Lombarden (ultimo)	45 50	45 20
Pos. Prov.-Oblig.	98 90	98 70	Disk.-Kommandit (ultimo)	192 10	191 10
Neue Pos. Stadtanl.	99 40	99 10	**Fondsstimmung** fest		
Oesterr. Banknoten	163 80	163 80			
do. Silberrente	94 70	94 80			
Russ. Banknoten	219 —	219 —			
Ostpr. Südb. E.S.A.	92 —	91 75	**Schwarzkopf**	240 50	241 75
Mainz Ludwigsh. do.	116 10	116 —	Dortm. St.-Pr. La.	61 90	60 50
Marienb. Mlaw. do	85 —	84 90	Gelsenkirch. Kohlen	160 50	159 70
Lux. Prinz Henry	75 60	76 10	Inowrazl. Steinsalz	41 —	41 —
Griechisch 4% Goldr	27 50	27 50	Chem. Fabrik Milch	132 20	132 25
Italien. 5% Rente	80 80	80 25	Oberschl. Eis.-Ind.	97 —	97 —
Mexikaner A. 1890.	58 40	58 70	Ultimo:		
Russ. II. 1890 Anl.	63 40	63 45	It. Mittelm. E. St. A.	83 80	82 20
Rum. 4% Anl. 1890	85 60	85 60	Schweizer Centr.	137 70	138 50
Serbische R. 1885.	72 10	71 30	Warschauer Wiener	241 —	241 40
Türken Loose . . .	111 60	112 —	Berl. Handelsgesell.	140 90	140 25
Disk.-Kommandit	191 70	191 —	Deutsche Bank-Aktien	161 60	160 40
Pos. Prov. A. B.	104 80	105 —	Königs- und Laurah.	129 60	128 40
Pos. Spritfabrik	— —	— —	Bochumer Gußstahl	138 40	137 90

Nachbörse: Kredit 219 10, Diskonto Kommandit 192 10, Russische Noten 219 25.

Marktberichte.

** **Berlin,** 8. Aug. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 199 Rinder, bis auf 20 zu unveränderten Preisen geräumt. — Zum Verkauf standen 7641 Schweine, darunter 324 Bakonier, 199 leichte Ungarn. Markt schleppend, Preise weichend. Schwere Waare nicht ganz ausverkauft. Die Preise notirten für I. 52—53 M., für II. 49—51 M., für III. 46—48 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Bakonier 42 M., leichte Ungarn 42 bis 44 M. — Zum Verkauf standen 1699 Kälber. Handel ruhig. Die Preise notirten für I. 60—64 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 54—59 Pf., für III. 45—53 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 2496 Hammel. Geringer Umsatz, Sonnabendpreise waren schwer erzielbar.

** **Breslau,** 8. Aug. [Privatbericht.] Bei mäßigem Angebot war die Stimmung eine ziemlich befestigte und blieben Preise fast unverändert.

Weizen ruhig, weißer per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,40 bis 13,80 Mark, gelber per 100 Kilogramm 12,40—13,40 bis 13,70 Mark, feinster über Notiz. — Roggen ruhig, alter, bezahlt wurde per 100 Kilogr. 10,80—11,10—11,30 M., neuer per 100 Kilogramm 10,00 bis 10,00 bis 11,00 Mark. — Gerste mehr umgesetzt, per 100 Kilogr. 10,00—10,80—13,80 M. — Hafer in matter Stimmung, per 100 Kilogr. 12,40 bis 12,60 bis 13,50 Mark. — Mais ohne Angebot, 100 Kilogr. 9,70—9,90 bis 10,40 M. — Erbsen ohne Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 14,00—15,00 bis 15,50 Mark, Viktoria- unverändert, 16,00—17,00 bis 18,00 Mark, Futtererbsen 11,00 bis 12,00—13,50 Mark — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,00 bis 13,50 Mark. — Lupinen ohne Umsatz, gelbe per 100 Kilogramm 15,00—16,50 Mark, blaue per 100 Kilogramm 10,50—11,50 Mark. — Wicken mehr Nachfrage, per 100 Kilogramm 15,00—16,00 Mark. — Winterraps ruhig, per 100 Kilogramm 17,50—18,50—19,20 Mark. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 Mark. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 11,00 bis 11,50 Mark, fremde 10,75 bis 11,25 Mark. — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 13,25 bis 13,50 M., fremde 12,00 bis 13,25 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 11,00 bis 11,50 Mark — Kleesamen ohne Umsatz.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute		mittlere		gering. Waare	
		Höchster M.	Niedrigst. M.	Höchster M.	Niedrigst. M.	Höchster M.	Niedrigst. M.
Weizen, weißer .	pro 100 Kilo	13,80	13,60	13,30	13,—	12,20	11,70
Weizen, gelber .		13,70	13,50	13,20	12,90	12,20	11,70
Roggen alt . .		11,30	11,—	10,80	10,60	10,30	10,10
Roggen neu . .		11,—	10,70	10,60	10,40	10,20	9,40
Gerste		13,80	13,30	12,30	10,80	9,80	8,30
Hafer alt . .		13,50	12,60	11,60	11,30	11,10	10,90
Hafer neu . .		11,80	11,40	11,30	11,10	11,80	10,30
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Raps per 100 Kilo fein 19,20, mittel 18,60, ordinär 14,60 M.
Heu, altes 2,40—2,80 M. pro 50 Kilogr.
Heu, neues 2,50—3,00 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 22,00—24,00 M.
Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,00—22,50 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,00—19,50 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,40—7,80 Mk., b. ausländisches Fabrikat 7,00—7,40 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 16,75—17,25 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,00—8,40 Mk. b. ausl. Fabrikat 7,60—8,00 Mk.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 8. Aug. [Spiritusbericht.] August 50er 49,50 M., do. 70er 29,50 M. Tendenz: Unverändert.

Hamburg, 8. Aug. Salpeter loko 8,57½, Sept.-Oktbr. 8,63½, Febr.-März 8,87½. Tendenz: Fest.

London, 8. Aug. 6proz. Javazucker loko 13¼. Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 11⅝. Tendenz: Stetig|

Briefkasten.

G. R. 17. Wenden Sie sich an den Vorstand des Posener Kredit-Vereins, Wronkerplatz 3.

A. Z. 100. 1. Die verbrauchten 90 Ctr. müssen Ihnen auf jeden Fall von Ihrem Käufer bezahlt werden. Den Rest müssen Sie zurücknehmen. Dies brauchen Sie nur dann nicht, wenn der Käufer die Mängelanzeige verzögert hat, was hier nicht der Fall zu sein scheint, da die Mängel offenbar nicht sofort erkennbar waren. 2. Sie müssen Ihrem Verkäufer die 200 Ctr. bezahlen. Wenn dieser aber wußte, daß Sie die Waare sofort weiterveräußert haben und deshalb an einer Untersuchung verhindert waren, so muß er die Waare, soweit sie nicht verbraucht und der Mangel rechtzeitig gerügt ist, zurücknehmen.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 8. August wurden gemeldet:

Aufgebote.

Töpfer Franz Kęcinski mit Helene Pruß. Kaufm. Siegfried Königsberger mit Bertha Krzyszkowska. Schornsteinfeger Edmund Berendt mit Johanna Nowacka.

Eheschließungen.

Arbeiter Franz Kretschmann mit Hedwig Galejska.

Geburten.

Ein Sohn: Arbeiter Maximilian Zeh. Tischler Andreas Głód. Bureau-Diätar Robert Just.

Eine Tochter: Arbeiter Joh. Scheffler.

Sterbefälle.

Elfrieda Hübner 5 Woch. Edmund Borowski 9 Mon.

Amtliche Anzeigen.

Konkursbekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Tischlermeisters und Gastwirths Leopold Nerlich aus Kosten ist heute, den 6. August 1894, Vormittags 11¾ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann Isidor Lustig in Kosten.

Anmeldetermin für Konkursforderungen bis zum

17. September 1894.

Prüfungstermin für die angemeldeten Forderungen

den 17. September 1894,

Vormittags 11 Uhr.

Termin zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses 10189

den 3. September 1894,

Vormittags 11 Uhr.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis

17. September 1894.

Kosten, den 6. August 1894.
Wagenknecht,
Assistent,
für den Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur Robert und Apollonia Germann'schen Konkursmasse gehörige Grundstück Gnesen Nr. 640, 10129

Bahnhofstraße 4,

soll durch den unterzeichneten Konkursverwalter **an Ort und Stelle**, Bahnhofstraße 4,

am 18. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

meistbietend verkauft werden.

Das Grundstück ist mit einem Nutzungswerth von 4900 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt und mit 101 000 Mark gegen Feuerschaden versichert.

Vor Abgabe eines Gebotes ist eine Bietungskaution von 6500 Mark zu erlegen.

Die von dem Gemeinschuldner bisher bewohnte Wohnung kann am Tage des Zuschlags vom Ersteher in Besitz genommen werden.

Die Kaufbedingungen, Katasterauszüge, Feuerversicherungspolice und das Verzeichniß der Miethsverträge kann im Bureau des Unterzeichneten, **Warschauerstraße 5**, eingesehen und das Grundstück jeder Zeit besichtigt werden.

Die Gebäude befinden sich in bester Wohnungslage der Stadt Gnesen, sind in 1893 fertiggestellt, enthalten herrschaftlich eingerichtete Wohnungen, die vermiethet sind, und ist das Grundstück für Abwässer kanalisirt.

Gnesen, den 8. August 1894.
Der Konkurs-Verwalter.
Fromm.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 10. August cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich in der Pfandkammer **60 Paar Gummiboots** zwangsweise meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. Die Versteigerung findet **bestimmt** statt.

Jacksties, 10140
Gerichtsvollzieher in Posen.

Pferde-Auction.

Freitag, d. 10. d. M., Mittags 12 Uhr, werde ich Kl. Gerberstr. Nr. 5 zwei kräft. Arbeitspferde (W.) fürs Meistgebot verkaufen. **Kamieński,** Königl. Auct.-Commiss.

Auktion!

Sonnabend, den 11. August d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Grundstück des Königlichen Konsistoriums, Mühlenstraße Nr. 11 hier, die Inventarienstücke des Baubureaus und einige Baumaterialien öffentlich verkauft werden. 10161

Verkäufe ✱ Verpachtungen

Wichtig für Landwirthe!

Das im Kreise Mogilno belegene Freischulzengut **Kozlowo**, 508 Mrg., wird am 20. d. M., Vorm. 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Tremessen zwangsweise mit vollständiger Ernte und Inventar versteigert. Gute Gebäude und guter Boden. Das Gut eignet sich auch zur Parzellirung und befindet sich jetzt in Zwangsverwaltung. Näheres durch 10092

Zahlmeister Riske
in Sagan.

Bäckerei.

Die in m. Hause am Ringe in bester Lage der Stadt befindliche Bäckerei ist sofort zu vermiethen ev. bin ich auch Willens d. Grundstück, massiv, 2stöckig, in welchem sich außer d. Bäckerei 2 Verkaufsläden befinden, f. jede Branche geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 10120
Moritz Schlesinger,
Kempen i. Posen.

Restaur. u. Speisewirthsch.
z. verk. Off. u. T. R. Posen postl.

50 Stiere
stehen zum Verkauf in **Bobrowniki** b. Wongrowitz.

Hühnerhund,

im zweiten Felde, silbergrau kup., mit vorzügl. Nase, sehr guter Figur, kurze, flotte Suche auf Hühner und Hasen, **guter Apporteur**, ist wegen Mangel an Beschäftigung zu verkaufen.
10152 **Szostak,**
fürstlicher Förster,
Beutnitz (Bezirk Frankfurt a./O.).

Für Zuckerkranke!

In allen Stadien der Krankheit hat sich Apotheker **Dr. Knorrs Extract. fluid. myrtill. comp.** mit vorzüglichem Erfolge bewährt. Preis in flüssiger oder Kapselform 6 Mark. Prospekt mit zahlreichen Attesten, Diät-Vorschrift und Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben. — Versandt durch die **Kgl. priv. Hof-Apotheke in Kolberg.**

Ein Schaufenster m. Scheibe und Thür, 1 m 20 cm breit, und 1 Ladenthür, alles noch gut erhalten, billig zu verkaufen St. Martinstraße 60, Ecke Ritterstraße. 10137

Reineclauden, 10 Pfd.-Korb frei M. 3,60. Pfirsiche 4—6 M. Tafelobst geg. Nachn. O. Weiser's Obstg. Loschwitz-Dresd.

Fast neues Zweirad, Pneumatic, ist b. z. bill. abzug. Gefl. Off. unter **A. B. 10** postl. Posen. 10154



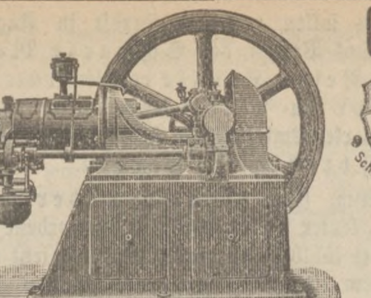
Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Gebrauchte Schaufenster,
ca. 1,15 × 2,20 cm groß, werden per sofort oder später zu kaufen gesucht. 10158
M. Cegielski,
Wilhelmsplatz.

Milch.
Für sofort werden **täglich 30 Ltr.**, vom 1. Oktober ab **140 bis 160 Ltr. Milch** gesucht. Gefl. Off. **A. Z. 25** Exped. dieser Zeitung. 10156

Billige Strumpfgarne in Wolle und Baumwolle. Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste von **Garn-Versandtgeschäft Gebr. Gördes** 7549) **in Düren (Rheinland)**

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



Otto's neuer Motor
liegender und stehender Construction
in Grössen von ½ bis 200 Pferdekraft
für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas.

Otto's neuer Benzin-Motor
in Grössen von 1 bis 30 Pferdekräften.

Otto's neuer Petroleum-Motor
in Grössen von 1 bis 12 Pferdekräften.

Ueber 40 000 Motoren mit mehr als 170 000 Pferdekräften in Betrieb.
167 Medaillen, Ehrenpreise, Diplome etc., worunter **10 Staats-Medaillen** nur für Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren. 6675
Prospecte, Zeugnisse, Kostenanschläge gratis.

„Original-Otto's-Motoren" werden für Deutschland **nur** in **Deutz** gebaut und müssen mit vorstehender **Schutzmarke** versehen sein.

General-Vertretung für Schlesien und Posen in **Breslau**, Neue Taschenstrasse 14.
Bevollmächtigt: **W. Tetsch.**

Mondamin Brown & Polson
alleinige Fabr. k. engl. Hofl. 1818

Entöltes Maismehl. Zu Puddings, Milchspeisen, Sandtorten, zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao vortrefflich. In Colonial- und Drogen-Handlungen in Packeten à 60 und 30 Pfg. 15812



Bahnstation der Strecke Breslau-Halbstadt.

Kurort Salzbrunn
in Schlesien.

Saisondauer vom 1. Mai bis Ende September.

407 Meter hoch; mildes Gebirgsklima; weitgedehnte Anlagen; grossartige Milch- und Molkenanstalt (sterilis. Milch, Eselinnenmilch, Kefir); pneumatisches Cabinet; Badeanstalt; Massage etc.
Hauptquelle: der Oberbrunnen, seit 1601 bekannt und bewährt bei Erkrankungen des Rachens und des Kehlkopfes, der Luftröhren und der Lungen, bei Magen- und Darmkatarrh, bei Leberkrankheiten, bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.
Versand des Oberbrunnens durch die Herren Furbach & Strieboll. Jede weitere Auskunft über den Kurort durch die Fürstlich Plessische Brunnen- und Bade-Direction in Salzbrunn.

☛ Vor Fälschung wird gewarnt!
☛ Verkauf bloss in grün versiegelten und blau etiquettirten Schachteln.

Biliner Verdauungs-Zeltchen.

Pastilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt. 8128
Depôts in Posen bei **J. Schleyer, Jasinski & Olynski** u. **R. Barcikowski.**

Dr. Behrend's Soolbad Kolberg.

— Promenade 26. — Kräftigste Soole. — Eisenhaltige Moorbäder. —
Logirhaus, Pension **„Hôtel Victoria."** 7049
Dirigirender Arzt: **Dr. Behrend.** Natürliches Soolbadesalz zum Versand.
Besitzer: **Martin Tobias.**

Pensionäre finden in meiner Familie vorzügliche Aufnahme bei mässigen Preise. (Soolbäder incl.)

Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes Jodbromhaltiges **Sool- und Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen-** und **Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht,** Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien etc.
Dauer der Saison bis Mitte September.
Die städtische Soolbad-Verwaltung. 7424

500 Mk. in Gold.

F. Kuhn's Alabaster-Crême und Crême-Seife, die besten Toilettemittel, entfernen alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecken, Mitesser ꝛc. u. erhalten den Teint bis ins hohe Alter blendend weiß und jugendfrisch. **Bestes Vorbeugungsmittel gegen Hautröthe.** Keine Schminke. (Preis 1,10 u. 2,20 M., und Crêmeseife 50 Pf.) Von ärztlichen Autoritäten anerkannt und empfohlen. Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und verlange **stets** die Fabrikate der Firma **Franz Kuhn**, Parf., **Nürnberg**. In **Posen** bei **P. Wolff**, Drogerie, Wilhelmsplatz 3, u. **Max Levy**, Drog., Petriplatz 2, zu haben.

Graue Haare

erhalten eine prachtvolle, echte, nicht schmutzende, hell- od dunkelbraune Naturfarbe durch unser garant unschädl. Original-Präparat „Crinin". Pr. 3 M. **Funke & Co.**, Parfumerie hygiénique, **Berlin**, Wilhelmstr. 5. 8597

Gummi-Artikel.

Sanitäts-Bazar **J. B. Fischer, Frankfurt a. M.**, versendet verschl. Preisliste nur **bester** Waaren gegen 10 Pf. 15469

Versuchen Sie bei 4211
Zahnschmerzen
den seit Jahren bewährten
Dentinkitt.
Zu haben in Cart. à 40 Pfg. bei **Paul Wolff**, Posen.

Papstfinken

und Indigofinken in Farbenpracht u. vollem Gesang à St. 6 M. Tigerfinken, Reisfinken, Chinesenfinken, Goldfinken, reizende Sänger à Paar 3 M. ☛ Sprechende graue u. grüne Papageien à 25, 30, 36, 45, 60 M., dito anfangend zu sprechen à 15 u. 18 M. Alexanderpapageien sprechen lernend à 6 M. Drollige zahme Affen St. 20 M. Nachnahme, led. Ank. garantirt. 9919
Gustav Schlegel, Hamburg 3, Zeughausmarkt Nr. 11.

Bescheinige hiermit, daß ich im vergangenen Jahre in den verschiedensten Körpertheilen einen äußerst schmerzhaften Rheumatismus hatte. Nach vergeblicher Anwendung versch. Kuren hat mir doch schließlich nur das **Apotheker Szitnick'sche Gicht- und Rheumatismus-pflaster** die besten und andauernden Dienst geleistet. 9670
Königsberg. Aug. Obgartel, Kaufmann.
Vorräthig bei den Herren Apotheker **Meusel** und **Glabisz.**

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
vormals Schuckert & Co.

Zweigniederlassung Breslau,
Alexanderstrasse 8.

Elektrische Beleuchtungsanlagen
jeder Art und Grösse,
Bau elektrischer Centralen
für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.
Elektrische Motoren.
Elektrische Strassenbahnen.
Galvanoplastische, elektrolytische und elektrochemische Einrichtungen.

Pläne und Kostenanschläge gratis. 2370

Dr. Struve & Soltmann, Berlin S. W.,

Hollmannstrasse 25, bestehend seit 1823,
empfehlen ihre **künstlichen** mit **destillirtem** Wasser hergestellten 3882

Mineralwässer:

Selters, Soda, Biliner, Pyrophosphorsaures Eisenwasser, Brom-, Lithion-, Phosphatwasser (abführend wirkend), Emser, Wildunger u. s. f.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.